

Deutsche Zeitung für São Paulo

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—61A : Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo : Telephon 4575

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8 gespaltenen Petitzeile 200 Rs. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stisserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 69 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 12. März 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 69

Original-Telegramme

der Deutschen Zeitung

BUENOS AIRES, 11. — Bei der Beschiessung der Dardanellenforts wurde das französische Flaggschiff von mehreren Granaten getroffen. Eins der Geschosse explodierte auf der Kommandobrücke. Ueber den Umfang des angerichteten Schadens liegen nähere Mitteilungen nicht vor. Das französische Kriegsschiff „Gaulois“ wurde ebenfalls getroffen und schwer havariert.

BUENOS AIRES, 11. — Ein italienisches Geschwader ist mit dem Kurse nach dem Aegäischen Meere in die See gegangen.

BUENOS AIRES, 11. — Der deutsche Hilfskreuzer „Eitel Friedrich“ ist in New Portnews, Nordamerika, angekommen, um Kohlen und Nahrungsmittel einzunehmen. Er hatte 326 Gefangene, Franzosen und Russen, an Bord, Besatzungsmannschaften der von ihm versenkten Schiffe.

BUENOS AIRES, 11. — Aus Wien wird offiziell gemeldet: Nördlich der Weichsel dauern die Artillerieduelle an. In der Region von Kielz wurden die Russen, die einen Angriff wagten, zurückgeschlagen. — Im Raume von Gorlice wurden viele Gefangene gemacht. — In den Karpathen dauern die Kämpfe noch an. Die Oesterreicher machten 600 Gefangene. — Die Lage der Russen gestaltet sich von Tag zu Tag schwieriger. Die Operationen werden durch die fortwährenden Schneestürme ungemein erschwert. Die Russen führten gegen eine Höhe von strategischer Bedeutung (der Name ist von dem Telegraphen ausgelassen worden) einen Angriff aus, aber sie wurden unter schweren Verlusten zurückgewiesen und mussten zahlreiche Gefangene in den Händen der Oesterreicher lassen.

BUENOS AIRES, 11. — Ein russischer Militärkritiker sagt, dass die Deutschen die grössten Anstrengungen machen, um die Festung Ossowez zum Falle zu bringen. Nach der Eroberung von Ossowez werden die Deutschen ohne Schwierigkeiten den Bobr überschreiten und einem grossen Teil des russischen Heeres die Rückzugsmöglichkeit abschneiden.

BUENOS AIRES, 11. — In Wien weiss man aus zuverlässiger Quelle, dass in allen grossen russischen Städten das Volk durch Maucranschläge aufgefordert wird, den baldigen Friedensschluss zu verlangen. Die Polizei muss jeden Morgen solche Maucranschläge entfernen.

BUENOS AIRES, 11. — Die Londoner „Times“ geben zu, dass der französische Handel vollkommen paralysiert ist, denn er hat keine Transportmöglichkeit und er leidet auch unter dem Mangel an Arbeiterarmen. Die Zeitung fährt fort, dass England gewissermassen das Arsenal der Alliierten sei. England müsse seinen Verbündeten Soldaten (???) Geschütze und Munition schicken und auch noch Geld geben, damit sie den Krieg fortsetzen können.

BUENOS AIRES, 11. — Auf dem Sozialistenkongress der Balkanstaaten erklärten die Vertreter Serbiens, dass Serbien ein einziger Friedhof geworden sei und dass das serbische Volk jetzt sehnsüchtig nach dem Frieden verlange.

BUENOS AIRES, 11. — In der Nordsee stiessen ein englisches Unterseeboot und ein norwegischer Frachtdampfer zusammen. Beide wurden beschädigt.

BUENOS AIRES, 11. — Der Goldbestand der Reichsbank beträgt 2293 Millionen Mark, 23 Millionen mehr als am 1. März.

BUENOS AIRES, 11. — In den neutralen Ländern herrscht überall die Ansicht, dass die Alliierten ihre schwere Niederlage in den Dardanellen verheimlichen, um auf Italien und Rumänien einen Druck auszuüben, damit sie sich zu Gunsten des Dreiverbandes erklären.

BUENOS AIRES, 11. — Die ganze russische Presse verlangt einstimmig, dass England sich erklären soll, welche Absichten es in betreff Konstantinopels habe. Das russische Volk könne nur dann den Krieg fortsetzen, wenn ihm die Herrschaft über Konstantinopel gesichert bleibe.

BUENOS AIRES, 11. — Aus Konstantinopel wird offiziell gemeldet, dass bei der Beschiessung der Dardanellen fünf Schiffe des verbündeten Geschwaders schwer beschädigt wurden. Unter diesen Schiffen befinden sich die „Majestic“ und die „Irresistible“. Ein französisches Linienschiff ist untergegangen; ein französischer Kreuzer geriet in Brand und versank am nächsten Morgen. — Die Geschwader haben die Beschiessung der Forts wieder eingestellt.

BUENOS AIRES, 11. — Die griechische Presse zollt dem Entschluss des Königs Konstantin, die Neutralität weiter zu wahren, vollen Beifall.

BUENOS AIRES, 11. — Aus Kopenhagen wird gemeldet, dass ein deutsches Unterseeboot ein englisches Torpedoboot an der irischen Küste in den Grund gebohrt hat. Die Besatzung ertrank.

BUENOS AIRES, 11. — Aus Wien wird gemeldet, dass die Deutschen östlich von Plozk, nachdem sie die Russen zurückgeschlagen, die Gegenoffensive ergriffen haben.

BUENOS AIRES, 11. — Die Franzosen werden, obwohl sie bedeutende Verstärkungen erhalten haben, in der Champagne unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, wo die Deutschen fortfahren, Fortschritte zu machen.

BUENOS AIRES, 11. — Die schwedische und die dänische Presse protestieren gegen die Vergewaltigung des neutralen Handels durch England.

BUENOS AIRES, 11. — Ein Korrespondent des „Berliner Lokalanzeiger“ hat den türkischen Oberbefehlshaber, Enver Pascha, bei der Besichtigung der Dardanellenforts begleitet und die Gelegenheit gehabt, festzustellen, dass die Befestigungswerke keinen nennenswerten

Schaden erlitten haben. Die anglo-französischen Kriegsschiffe haben über sechstausend Granaten schweren Kalibers gegen die Forts abgefeuert, das Resultat des Bombardements ist aber ein sehr geringes. — Von den Küstenbatterien ist noch kein Zehntel in Aktion getreten, und doch sind die Beschädigungen an den Kriegsschiffen sehr gross.

BUENOS AIRES, 11. — Aus Rom wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet, dass ein italienisches Schiff auf der Höhe von Malta zweiundzwanzig französische Transportschiffe gesichtet hat, die mit dem Kurse nach den Dardanellen fuhren.

— Der „Popolo Romano“ ist der Ansicht, dass durch die Beschiessung der Dardanellen die Balkanfrage wieder aufgerollt werden wird.

— Rom hat weitere Nachrichten erhalten, dass die verbündeten Geschwader bei den Dardanellen sehr schlecht abgeschnitten haben. Die Kriegsschiffe mussten tatsächlich das Feuer einstellen und sich in Sicherheit bringen, denn die Küstenbatterien haben ihnen schwere Schäden zugefügt.

Der Grosse Krieg

Die Aktion der verbündeten Geschwader in den Dardanellen hat die russische Presse in Aufregung versetzt und sie verlangt im bestimmtesten Tone, England sollte kurz und bündig erklären, welchen Zweck es mit dem Bombardement der Festungswerke der genannten Meeresstraße verfolge, denn das russische Volk könne den Kampf nur dann fortsetzen, wenn ihm der Besitz Konstantinopels gesichert bleibe.

Eine solche Stellungnahme der russischen Presse war zu erwarten und sie ist die natürlichste von der Welt. Rußland führt nicht Serbiens, sondern der Dardanellen und Konstantinopels wegen Krieg mit Oesterreich-Ungarn und mit Deutschland. Das vom russischen Standpunkt aus sehr begründete Verlangen, die Dardanellen und mit ihnen den Zugang zu eisernen Meeren zu beherrschen, ist seit mehr als einem Jahrhundert die Triebfeder der russischen Machtpolitik und wie England jede Nation als Feind betrachtet, die ihm die absolute Beherrschung der Meere streitig macht, so betrachtet Rußland als Feind eine jede Macht, die seinem Drang nach den Dardanellen Hindernisse entgegenstellt. Aus dem Verlangen, die Türkei zu zertrümmern und sich in den Besitz der Dardanellen zu setzen, haben die russischen Zaren, die in Europa die stärksten Stützen der Reaktion waren, die Freiheitsbestrebungen der Griechen, der Rumänen und der Bulgaren unterstützt. Dieses Verlangens wegen hat Rußland sich mit seinem traditionellen Freund Oesterreich, dem es dreimal seine Schlachten zu schlagen half, verlobet und derselben Straße wegen hat Rußland auch mit Deutschland gebrochen. Oesterreich-Ungarn hat bei dem Kremlkriege Rußland die erwartete Treue nicht gehalten, die Donaumonarchie liess die Politik Nikolaus I. nicht unterstützen, wie dieser Zar es erwartet hatte und seit dem gilt sie in russischen politischen Kreisen als eine derjenigen Mächte, die Rußland niederzuwalzen hat. Deutschland hat wieder seinerseits im Jahre 1879 dazu beigetragen, daß der Friedensvertrag von San Stefano kerrigiert wurde, und seit dem ist das Wort des Generals Skobelew: „Der Weg nach Konstantinopel führt über Berlin und Wien“, die eigentliche Devise der russischen Diplomatie. Das Verlangen nach dem Besitz der Dardanellen ist etwas, worauf die russische Politik überhaupt nicht verzichten kann, wenn sie nicht die Zukunft des Zarenreiches in Frage stellen soll.

Graf Paul Schwalow, der Vertreter Rußlands auf dem Berliner Kongreß, hat wiederholt offen eingestanden, daß Rußland gar kein großes Interesse daran habe, die Ostseeprovinzen zu behalten; sogar

der Besitz des Ingermanlandes und Petersburgs sei für das Zarenreich keine Lebensfrage, denn es könne ohne einen Zugang zu der Ostsee und mit Moskau als Hauptstadt sehr gut existieren, aber auf die Dardanellen dürfe es nicht verzichten. Ein anderer russischer Politiker hat gleich nach dem Berliner Kongreß einem deutschen Freunde erklärt, daß Petersburg seiner geographischen Lage und seinem ganzen Charakter nach dazu bestimmt sei, eine „preussische Provinzhauptstadt“ zu werden; auch Litauen, Kurland, Livland und Estland gehörten geographisch und wirtschaftlich mehr zu Deutschland als zu Rußland; es wäre für Rußland sogar ein Segen, wenn es von dem „nordischen Anhängsel“ befreit würde, denn in diesem Falle würde es seine ganze Aufmerksamkeit auf den Süden und auf die Verkehrsstrahlen konzentrieren können, die geographisch zu Rußland gehören.

Diese Worte sind nicht unüberlegt gesprochen. Rußlands Interessen liegen tatsächlich nicht im Norden, sondern im Süden, am Schwarzen Meere und dieses Meer ist durch den Bosphorus und die Dardanellen mit den großen Weltstrassen verbunden. Nicht Kronstadt oder Riga, sondern Odessa ist die wichtigste Hafenstadt Rußlands, die seinen Reichtum, den Weizen, nach dem Weltmarkt exportiert. Odessa kann sich aber nur dann richtig entfalten, wenn die Dardanellen nicht mehr der Türkei, sondern Rußland gehören.

Jetzt strengen die Verbündeten sich an, die Dardanellen zu bezwingen und was ist da natürlicher, als daß Rußland an die führende Macht, an England, die Frage richtet, was es mit seiner Aktion in dem eigentlich beabsichtige. Daß England seine kostbaren Kriegsschiffe nicht allein deshalb einsetzt, um Rußland die Zufuhr zu öffnen, ist für die russischen Politiker von vornherein klar. Sie haben in den langen Jahrzehnten der Gegnerschaft ihren gegenwärtigen Verbündeten so gut kennen gelernt, daß sie ihm sicher keine ungenutzte Tat für lästig halten. Deshalb soll England sich jetzt erklären und die Erklärung ist ihm schon durch das Interesse Rußlands vorgeschrieben: England muß sich verpflichten, die Dardanellen nach ihrer Eroberung an Rußland auszuliefern. Das kann England aber nicht tun, denn seine Interessen an den Dardanellen sind nicht geringer als die Rußlands. Wie Rußland alles daran setzen muß, um die Dardanellen samt Konstantinopel in seinen Besitz zu bringen, so muß England sich anstrengen, um zu verhindern, daß eine solche Wendung der Dinge eintreffe, die seine Herrschaft über Ägypten und über den Suezkanal und somit auch über Indien in Frage stellt.

Die Verbündeten sind bereits an einem Punkt angelangt, wo die Freundschaft in ihr Gegenteil sich verwandeln muß, und das aller schönste ist, daß der Bär, um dessen Fell der Streit ausbrechen droht, noch gar nicht tot ist; die Dardanellen sind noch ebenso stark wie am ersten Tag des Angriffs und die Verbündeten haben keine Aussichten, durch die 71 Kilometer lange Enge zu kommen! Wenn fällt da nicht die Geschichte von den zwei Bettlern ein, die wegen eines Stückes Käse in den Streit gerieten, das sie erst erbetteln wollten.

Deutschland hat im Grunde genommen gar kein Interesse daran, daß Rußland von den Dardanellen ferngehalten wird; es hat im Gegenteil ein Interesse daran, daß Rußland seinen Schwergewichtspunkt nach dem Süden verlegt und somit seinen Druck auf die Ostsee entlastet. Die russische Diplomatie oder eigentlich die in der Diplomatie mitfließenden Generale vom Schlage des Handgegens Skobelew und des verknöcherten Panlawisten Dragomirov haben sich aber eingebildet, daß der Weg nach den Dardanellen über Berlin und Wien führe und damit haben die Russen selbst die Ketten der Freundschaft zwischen Deutschland und der Türkei geschmiedet. Hat Rußland der Dardanellen wegen sich mit Deutschland verlobet, dann muß Deutschland derselben Wasserstraße wegen Rußland die anfruchtigste Freundschaft halten; das Deutsche Reich muß und wird die Türkei bis zum äußersten unterstützen, wie ja die Türkei Deutschland in einer schweren Stunde unterstützt und einen Teil der russischen Macht nach dem Süden abgelenkt hat. Die Türkei tat das wohl nicht der schönen blauen deutschen Augen, sondern seiner eigenen Interessen wegen, aber es war doch vornehm, ritterlich und tapfer seinen

Krieg nicht von den Deutschen und Oesterreichern und Ungarn schlagen zu lassen; die Oesterreicher übernahmen willig ihren Teil der schweren Last, den zivilisierten Engländern zeigend, daß die Barbaren für ihr Vaterland zu sterben verstehen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden das Eintreten der Türkei in den Weltkrieg nicht vergessen, und wenn Rußland jetzt mit dem Vorschlag eines Sonderfriedens an die Kabinette in Berlin und Wien herantreten sollte, dann würde es eine glatt abweisende Antwort erhalten.

Ein anderes Telegramm teilt uns mit, daß in Rußland die Friedensbewegung immer weiter um sich greift. Auch dieses war zu erwarten. Dem russischen Volk wurde ein ganz kurzer Krieg in Aussicht gestellt. Vor und gleich nach dem Kriegsausbruch schrieben die russischen Blätter, daß ein Kampf des Dreiverbandes gegen die beiden Zentralmächte nur ein paar Wochen dauern könne. Die Russen hatten nach ihrer Gewohnheit sich selbst und ihre Verbündeten überschätzt. Sie waren vollkommen überzeugt, daß Deutschland seine ganze Kraft werde einsetzen müssen, um die Ueberschreitung der Rheinlinie durch die Franzosen und eine Landung der Engländer an der norddeutschen Küste zu verhindern. Währenddessen wollten sie ihren zahlengewaltigen linken Flügel gegen Oesterreich-Ungarn werfen, mit dem rechten Flügel Ostpreußen zerdrücken und mit dem Zentrum die schiefsche Grenze forcieren. Der Plan war nicht schlecht ausgedacht, aber in der Rechnung war ein Faktor nicht richtig eingestellt: die französische Offensivekraft war nicht so groß, wie die Russen sie angenommen hatten, und daraus ergab sich, daß ihre zwei Armeen in Ostpreußen einer Streitmacht begegneten, die nach ihrer Annahme sich am Rhein befinden sollte, um dort die Wacht zu halten. Nach dem Zusammenbruch des rechten Flügels hatte auch der andere Flügel die ihm zugeordnete Stoßkraft nicht mehr, anstatt durch West-Galizien gegen Mitren vorzurücken wie die Russen das gedacht hatten, mußte ihre Flanken-Armee den beschwerlichen Weg durch die Bakowina nach Ungarn nehmen. Das Zentrum war nicht glücklicher, aus der Ueberrumpfung Schlesiens wurde nichts und der russische Generalstab mußte das so schlaue ausgedachte Spiel von neuem aufstellen.

Die Russen sind trotz ihrer Brutalität Gemütsmenschen; sie fallen aus einem Extrem ins andere. Wie sie vor dem mandschurischen Feldzug die japanischen Soldaten einfach lächerlich fanden, aber schon nach den ersten Schlägen die Japane Keckheit überschätzten, so wird der Unterschätzung der Zentralmächte jetzt auch eine Ueberschätzung Platz gemacht haben. Ihre große Kunst, das Mienenenspiel zu beherrschen, setzt sie wohl noch in den Stand, den Alliierten ein ruhiges Gesicht zu zeigen, und ihre Nervenkraft hält sie noch aufrecht, aber innerlich sind die Russen absolut überzeugt, daß die endgültige Niederlage ihrer Heere nur noch eine Frage der Zeit ist. Wer nun minder starke Nerven hat und wer die Kunst der Verstellung nicht ganz so gut beherrscht wie die anderen, der muß allmählich anfangen, von der Aussichtslosigkeit der Kampagne zu sprechen, und da solche Redner, die das ansprechen, was die meisten Zuhörer selbst empfinden, die größten Erfolge haben, so dürfen wir erwarten, daß die Friedenspropaganda in Rußland trotz der polizeilichen Gegenmaßnahmen flüchtig sich über das ganze russische Reich ansbreiten wird.

In Deutschland würde eine Friedenspropaganda an der ablehnenden Haltung der großen Mehrheit des Volkes zerschellen. In Rußland ist es anders und muß es anders sein. In Deutschland gibt es ein einziges, dem aufgezwungenen Krieg führenden Volk, in Rußland gibt es dagegen eine Kriegspartei und eine Friedenspartei. Beide werden sie von hochstehenden Persönlichkeiten geführt, beiden gehören Minister und Feldherren an. Als in den Monaten Juli und August die von den Engländern und Franzosen glänzend bezahlte Presse die Leidenschaften der großen Masse zu entfachen verstand, da gewann die Kriegspartei die Oberhand und den Ausschlag gab der selbstherrliche Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der, wie es jetzt einwandfrei festgestellt ist, im Namen des Zaren die Mobilisation anordnete, ohne daß der Herrscher selbst etwas davon gewußt hätte. Nachher zwang er seinen kaiserlichen Neffen mit Gewalt, die

...

...

...

...

Mobilisation zu sanktionieren. Dieser Großfürst ist jetzt fern von Petersburg...

Wenn wir einmal der Abwechslung halber nach Frankreich schauen, so müssen wir feststellen, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz in allen den langen Wochen sich nichts neues ereignet hat.

Ein brasilianischer Kritiker, der alle paar Wochen einmal seine Weisheit leuchten läßt, pflegt seine Betrachtungen mit dem Satze einzuleiten: „Eine Woche ohne einen bedeutenden Sieg, bedeutet für Deutschland eine empfindliche Niederlage...“

Jede ohne einen französischen Sieg verstreichende Woche ist aber ferner auch ein Beweis, daß die Armeen Joffre nicht in der Lage sind, dem Feind aus dem Lande zu treiben. Die französische Armeeleitung hat doch das allergrößte Interesse daran, den heimatischen Boden vom Feinde zu befreien, sie läßt nichts unversucht, um dieses Ziel zu erreichen...

Mit der fremden Hilfe ist es in diesem Falle aber auch nichts. Wer soll sie bringen? Rußland und England nicht, denn diese sind selbst so engagiert, daß sie nicht mehr herein und nicht mehr heraus können.

denz verrät, in die Pripjetsumpfe hineinzufliehen. Nach der Schlacht östlich der masnischen Seen haben die Russen wahrhaftig nicht zu wenig getan. Sie haben sogar die kühnsten Hoffnungen, die man mit einigem Schein der Berechtigung hegen dürfte, übertrafen und die Kriegsgeschichte wird ihnen das Zeugnis ausstellen, daß sie im Gegensatz zu den nichtstnenden Engländern sogar zuviel getan haben.

Die Deutschen stellen einen großen Schlag in Aussicht. Er soll bei Grodno fallen. Diese Mitteilung wird doch auch in Paris gehört worden sein, und deshalb täte Viviani sehr gut, wenn er anstatt von der „virtuellen“ Niederlage Deutschlands zu sprechen, sich allen Ernstes die Frage vorlegen würde, was in dem Falle zu machen wäre, wenn die Deutschen tatsächlich die Schlacht bei Grodno gewinnen und die russische Verteidigungslinie über den Haufen rennen sollten.

An diese Fragen sollte Viviani denken: ernst denken und dann sprechen.

Sodoms Ende

IX.

Die Trunksucht ist nicht das einzige Laster, dem das regierende Haus in Rußland zum Opfer gefallen ist. Noch schlimmer als die Trinkelegie der Zaren sind die geschlechtlichen Ausschweifungen, die einen solchen Umfang angenommen haben und so allgemein geworden sind, daß die Aeußerung Alexander Herzogs: „La Russie d'avant Pierre le Grand est allée à la Russie nouvelle par une maison publique“, voll und ganz berechtigt ist: das öffentliche Haus ist ein Bindeglied zwischen dem alten und dem neuen Rußland.

Der Sohn Katharinas, Paul I., war nicht besser als seine Mutter. Katharina selbst verschaffte ihm die erste Geliebte, die Gräfin Sofia Ossipowna Czartoryska; von dem Sprößling dieses Verhältnisses, Simon Welikoj, stammt das Adelsgeschlecht der Welikoj's ab.

Alexander I., Pauls Sohn und Nachfolger, hatte zahllose Maitresses. Sein Bruder, Nikolaus I., spielte vor der Welt den Sittenstrengen, aber sein Theaterintendant Gidonow hatte trotz alledem den Auftrag, alle hübschen Theaterdamen ins kaiserliche Lustgarnach abzufikeln.

Die Kinder Nikolaus I. waren alle aus demselben Holze geschnitten. Sein Nachfolger, Alexander II., war ein Wüstling; der zweite Sohn, Nikolaus Nikolajewitsch, (Vater des gegenwärtigen Generalissimus) richtete seinem Palast gegenüber die Wohnung seiner Geliebten ein und seine Gemahlin hatte das Vergnügen, ihm mit der anderen Orgeln fern zu sehen.

Alexander III., der sonst die Trägheit verkörperte, war in Ausschweifungen noch schlimmer. Seine Brüder waren noch schlimmer. Der eine von ihnen, Großfürst Alexei, Chef der Flotte, unterschlug Millionen und verjubelte sie. Genau am dem Abend, nach dem Empfang der Nachricht, daß die russische Flotte bei Tschüma untergegangen war, erschien dieser Großadmiral, mit einer bekannten Lebenslampe am Arm, im Theater. Sein Bruder Wladimir war ihm aufs Haar ähnlich; wie Alexei bei der Marine, so stahl Wladimir beim Heer und verprasste das Geld in Paris.

Nikolaus II., das jetzige Väterchen, war in seiner Jugend ein flotter Bräuler. Er wollte sogar auf den Thron verzichten, um eine jüdische Witwe zu heiraten. Seine beiden Brüder schlossen Mesallianzen.

Der gegenwärtige Generalissimus, Nikolaus Nikolajewitsch der Jüngere, galt in Petersburg als der „Kausche Josef“; man sagte ihm keine Weibergeschichten nach und anfangs der neunziger Jahre zirkulierte sogar die Mär, daß der schändliche Gardekompagniechef noch nie betrunken gewesen sei, aber nachher erfuhr man, daß der hyperlegante Großfürst seine Nächte in Vorstadtknäulen zubachte. Im Jahre 1907 platzte dann die Bombe; Nikolaus Nikolajewitsch wurde mit der Frau seines Veters, des Herzogs von Leuchtenberg, übertrast. Ein Skandal schien unvermeidlich, aber der Großfürst machte der Affäre ein schnelles Ende, indem er dem Herzog buchstäblich die Pistole auf die Brust setzte: entweder Du gibst mir Stanja oder... Leuchtenberg, ebenfalls ein Enkel Nikolaus I., gab Stanja mit Knabnam und Nikolaus Nikolajewitsch hatte die Bescherung; er, der er ganz Rußland tyranisierte und sich nur vor General Trepow fürchtete (der, nebenbei bemerkt, auch ein Enkel Nikolaus I. war) stand mit einem Male unter dem Pantoffel der montenegrinischen Schönheit, die ihm zuerst die Passion, die Nächte in arüchtigen Knäulen zu verbringen, abgewoimte, und ihm dann für die Politik interessierte, ein Geschäft, das für ihn vorher gar nicht existiert hatte.

Das ist in großen Zügen das Haus, das von „Gottes Gnaden“ über das größte Reich der Erde herrscht. Es sind Trinker, Wüstlinge, Parasiater, Erotomanen, Epileptiker — eine Gesellschaft, die reif fürs Irrenhaus ist.

Wie lange soll Rußland, wie lange soll die Welt dieses Geschlecht ertragen?

Die Antwort ergibt sich von selbst. Das Kaiseramt muß weg und es wird hinweggelegt werden. Wenn aber nach dem Kriege die Furie des Hasses über die russischen Lande jagt, wenn die Guillotine in Tätigkeit tritt und eine neue Blutwelle über das unglückliche Reich hinwegweht, dann soll niemand die hohen Opfer beklagen.

Es ist nun einmal so der Lauf der Welt, daß ein zu volles Maß überläuft. Und das Maß des regierenden russischen Hauses ist übertoll. Ihre Untaten schreiben nach Rache und dieser Schrei wird erhört werden.

In dem folgenden Schlußartikel werden wir versuchen, aus dem Gesagten unsere Konsequenzen zu ziehen.

Notizen.

Eine hochherzige Spende. In unserer Nummer vom 7. ds. haben wir der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß für

die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen im Kriege Gefallenen“ die Mittel ebenso reichlich fließen möchten, wie vorher für die Sammlungen des Roten Kreuzes. Und wirklich, kaum hat der betreffende Ausschuß seinen zu Herzen gehenden Aufruf erlassen, da hören wir schon die freudige Kunde von einer Spende, die der Opferwilligkeit der betreffenden zur höchsten Ehre gereicht.

Die große Zeit fand auch ein großes Volk! Alle Deutschsprechenden wetteifern in wunderbarer, selbstloser Hilfsbereitschaft, jeder einzelne will sein Teil beitragen, um der gerechten Sache Deutschlands zum Siege zu verhelfen, um die schändlichen Pläne angeblicher Kulturvölker zu nichte zu machen.

Es besiegt kein Zweifel, daß dieses edle Beispiel zahlreiche Nachahmer finden wird, daß Groß und Klein nach Kräften zum Gelingen beitragen wird. Der Dank des Vaterlandes und die Segenswünsche Verwäiter sind bleibender Lohn.

Kaffeepreise. Wir berichteten bereits, daß in Santos die feinen Kaffees knapp geworden sind. Mehrere Exporteure haben ihre Verträge nach dem Innern geschickt, um Umschau zu halten, was bei den Landwirten usw. in feinen Qualitäten zu haben ist. Es werden recht vortheilhafte Preise gezahlt und auch teilweise Kontrakte für spätere Lieferung abgeschlossen. In Jahu sind, wie der „Correio de Campinas“ zu berichten weiß, einige Abschlüsse von mehr als 150 Contos de reis zum Grundpreise von 78500 für 15 Kilos gemacht worden. In der Umgegend von Campinas wurden Geschäfte in feinen Kaffees zum Preise von 12 Milreis für 15 Kilos abgeschlossen.

Auf dem Felde der Ehre. Bei den Kämpfen in Flandern erlitt Herr Johann Pütz, der im blühenden Alter von 22 Jahren stand, den Heldentod fürs Vaterland. Ehre seinem Andenken. Seinen hier lebenden Verwandten sprechen wir hierdurch unser Beileid aus.

Gewerbsteuer. In Ausführung des letzten Municipalgesetzes in Bezug auf die Zahlung der Gewerbesteuer genießen diejenigen Steuerpflichtigen, die diese Steuer bis zum 20. dieses Monats zahlen, einen Rabatt von 15 Prozent. Vom 21. bis zum 31. März sinkt derselbe auf 10 Prozent und die Steuerpflichtigen, die im Monat April zahlen, haben den vollen Betrag zu entrichten. Von Mai ab wird dann wieder ein Straußschlag von 20 Prozent erhoben.

Neue Telefonlinie im Innern des Staates. Die Staatsregierung erteilte Herrn Antonio Joaquim Ferreira Braga oder einer von ihm zu gründende Gesellschaft die Konzession zum Bau, Betrieb und wirtschaftlicher Ansnutzung einer Telefonlinie zwischen den Municipien Praju, Avaré und Santa Cruz do Rio Pardo.

Vortrag über Rußland. Heute Abend hält, wie bereits berichtet, Herr Dr. P. W. Uhlmann seinen Vortrag über Land, Leute und Kultur des Zarenreiches. Der Reintrag des Abends, der ein sehr genuß- und lehrreicher zu werden verspricht, ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Herr Dr. Uhlmann wird das Thema von einem anderen Gesichtspunkte behandelt als der Verfasser unserer Artikelserie „Sodoms Ende“. Während der letztere die Kulturlosigkeit Rußlands als bewiesen voraussetzt und nur den Nachweis erbringen will, daß die regierende russische Krise infolge ihrer psychischen Degeneration, die sich in der Grausamkeit und den Lastern äußert, nicht in stande ist, das Reich zu einer höheren Kulturstufe zu erheben, will Herr Dr. Uhlmann nichts anderes, als das Land und die Völker so schildern, wie er sie sah. Die Artikelserie und der Vortrag ergänzen sich demnach gegenseitig und es ist sehr gut, daß sie zeitlich zusammen fallen. — Der Eintrittspreis von nur 18000 ist so gering bemessen, daß jedermann heute Abend in der „Germania“ erscheinen kann, um sich über den am wenigsten bekannnten Feind des deutschen Vaterlandes belehren zu lassen.

Kaffeetransport. Vom 1. Juli des vergangenen Jahres bis zum 28. Februar dieses Jahres hat die Mogyanabahn der Paulistabahn in Campinas 3.273,486 Sack Kaffee zur Weiterbeförderung nach Santos abgeliefert. Dies sind ungefähr 41 Prozent der Gesamtzufuhren nach diesem Hafen.

Zweigbahn nach Guarulhos. Die Companhia Industrial e Agricola de Guarulhos reichte bei der Regierung das Gesuch ein, bei Kilometer 14 der genannten Bahn eine Haltestelle zu errichten, die durch die dadurch mögliche Ausdehnung des industriellen Betriebes der Gesellschaft sich für beide Teile nutzbringend gestalten würde.

Todesfall. Vorgestern verstarb plötzlich im Alter von 53 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles der seit langen Jahren in São Paulo ansäßige und in dem weitesten Kreise bekannte Herr Emanuel Bellai, der in der letzten Zeit Angestellter bei der Reparação de Agnas war. Durch sein lebenswürdiges Wesen hatte er sich viele Freunde erworben, die ihm ein treues Angedenken bewahren werden. — Der trauernden Familie sprechen wir hierdurch unser Beileid aus.

Gartenfest. Gegen Funderfohn wurde ein nach dem Gartenfest zu Gunsten des österr.-ungar. Roten Kreuzes gefundener Schirm mit Goldgriff bei Herrn Emil Figner, Casa Odeon, Rua S. Bento 7, abgegeben, woselbst er von seinem rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden kann.

Für das deutsche Rote Kreuz. Von Herrn Alberto Vieira dos Santos erhielten wir zur Ablieferung an den geschäftsführenden Ausschuß des deutschen roten Kreuzes im Auftrage des Herrn Guilherme Roterberg Filho in Campinas den Betrag von 50 Milreis. Herr Roterberg hat diese Summe aus dem Verkauf von 20 Stück der „Deutschen Kriegskarke 1914 mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm II.“ welche er zu diesem Zweck von Europa kommen ließ, erzielt. Nachstehend die Namen der Käufer:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like Johann F. Jacob 1 Karte 2.000, Anonymo 3 6.000, Reynaldo Lanbenstein 2 4.000, Congo O. Sampaio Peixoto 1 2.000, Augusto Steffen 1 2.000, Guilherme Hoff 1 2.000, Germano Folliger 1 2.000, Ramon Duran 1 2.600, Marlin Gottschall 1 5.000, Wily Müller 1 2.000, Oscar Hellwig 1 2.000, Alfred Seiler 1 2.000, Anonymo 1 3.000, Carlos Friedrichsen 1 2.000, Alexander Kruz 1 2.000, Estanislau Ferreira 1 8.000, Mancel Duran 1 2.000.

20 Karten 508000

Handelsregister des Staates São Paulo. Der Präsident der Junta Commercial überreichte dem Justizsekretär den Bericht über die Bewegung im Handelsregister während des Jahres 1914. Es sind während dieses Zeitraumes 257 Geschäftslöhner in Zahlungsmöglichkeit geraten und 19 Kaufleute erwarben nach Beendigung ihrer Konkurse von neuem die Geschäftsfähigkeit.

Beim Sekretariat war die folgende Bewegung zu verzeichnen: Es wurden 2780 Geschäftsbücher mit 814.023 Seiten registriert und 24 Geschäftsbücher wurden auf die Nachfolger aufgelöster Handelsgesellschaften übertragen.

22 Belege über geleistete Steuerzahlungen wurden registriert, 228 Fabrik- und Handelsmarken, 1019 Handelsfirmen und 105 Vollmachten von Angestellten eingetragen.

Ferner wurden archiviert: 41 Vollmachten um Handel zu treiben, 25 Prokuren, 560 Sozietätskontrakte, 96 Veränderungen von Kontrakten, 341 Kontraktlösungen, 208 Dokumente von Aktiengesellschaften und 28 Dokumente von Lombardspiechern. Die Matrikel erwarben: 43 Kaufleute, 12 kaufmännische Sachverständige, 2 Uebersetzer und 1 Auktionator.

Zur Erledigung gelangten 75 Eingaben zur Erteilung von Abschriften von Protokollen und von Verantwortlichkeitsentlassungen sowie 24 Gesuche von Geschäftsbücherübertragungen. 337 Atteste wurden ausgefertigt und 85 Amtsschreiben versandt.

Die Staatssteuer in Stempelmarken, die für alle diese Schriftstücke gezahlt wurde, betrug 6:6458400. Die Steuer in Bundesstempelmarken für einen Teil dieser Dokumente, die der Bundesstempelsteuer unterlagen, erreichte den Betrag von Rs. ... 172:6918648.

Der Betrag des Geschäftskapitals der im Jahre 1914 eingetragenen Sozietätskontrakte erreichte die Summe von Rs. ... 30.751:8788962 und 390.000 Mark.

Vermählung. Herr Arno Schurig und Frau Ottilie Schurig geb. Nehrning, zeigen ihre Vermählung an. — Unseren Glückwunsch.

Tarife auf der Cantareirabahn. Der Staatspräsident unterzeichnete vorgestern das Dekret, welches die Grundpreise für den Transport von Waren auf dieser Bahn festsetzt. Der alte aus dem Jahre 1906 stammende Tarif tritt nunmehr außer Kraft.

Ulles illustrierter deutsch-brasilianischer Familienkalender für das Jahr 1915. Die Kalender sind in unserer Expedition eingetroffen und werden daselbst mit 2 Milreis das Stück verkauft. Für den Versand nach dem Innern des Staates sind 500 reis für Porto hinzuzufügen.

Wetterbericht. Am 10. März: höchste Temperatur 25,3 Grad, niedrigste Temperatur 18,5 Grad. Veränderliches Wetter. Normalatmosphärendruck 754,9 Grad. Am 11. März vormittags 9 Uhr: Temperatur an trockenen Stellen 19,8 Grad, an feuchten Stellen 19 Grad. Relative Feuchtigkeit 92 Prozent. SW. Wind mit 1 Meter Geschwindigkeit. Bewölkerung Himmel, Regenmenge 1,8 mm. Munaabliches Wetter für heute: Halbbewölkerter Himmel, NO. und NW. Wind. Strichregen und Gewitterneigung.

Staatssekretär Helfferich über den Weltkrieg.

Der neue Staatssekretär des Reichsschatzamt, bisherige Direktor der Deutschen Bank, Dr. Karl Helfferich, der Anfang Februar die Leitung des Reichsschatzamt übernommen hat, veröffentlicht in der Beilage zur „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ eine Untersuchung über „Die Entstehung des Weltkrieges im Lichte der Veröffentlichungen der Dreiverbandmächte“. An der Hand der von den Dreiverbandmächten selbst ge-

lieferen. Beweismittel (des englischen...)

Der Brand ist von Rußland angestiftet...
Bei Rußland der Drang nach der...
Bei Frankreich die verhängnisvolle...
Bei England der Handelsneid...

sich veranlaßt sah, diese bisher geheim...
Helfferich sagt zum Schlusse seiner...
Bei Rußland der Drang nach der...
Bei Frankreich die verhängnisvolle...

Bei England der Handelsneid gegen...
Die Verflechtung von Seind und...
Kriegserlebnisse einer Deutschen in Frankreich.

Kriegserlebnisse einer Deutschen in Frankreich.

(Fortsetzung und Schluß)

Im Gefangenenerlager v. St. Han.

Am 6. September kamen wir fort. Wir...
Die Nacht brachten wir teils zusammen...

Ich wurde in St. Han, einer früheren...
Helfferich erörtert ausführlich den...

Helfferich erörtert ausführlich den...
Bei Rußland der Drang nach der...
Bei Frankreich die verhängnisvolle...

verderben, kein Mensch kümmerte sich...
Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:
Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes:

aus Frankreich hinausbefördert hat, dazu...
Freiburg, im Dezember 1914.
E. Rödelstab, Stadtpfarrer.

Deutsch-evangelische Gemeinde, São Paulo.
Rua Visconde do Rio Branco 10.
Sammlung
Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:

Handelsteil.
Brasilianische Bank für Deutschland
Kurstabelle vom 11. März 1915.

Banco Allemão Transatlantico
Kurstabelle vom 11. März 1915.
Kaffeemarkt.
Zufuhren aus dem Innern:

Marktbereich vom 11. März 1915
Arroz em casca, Agulha...
Cattete...
Reis, ungeschälter...

National-Stiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen
Ehrenpräsident:
Dr. von Bethmann-Hollweg, Reichskanzler.

Sammlung im Staat São Paulo
Gezeichnete Beträge:
Herr Otto Weiszlog Rs. 5.000.000
Herr Alfred Weiszlog Rs. 5.000.000

Für Kinder und Erwachsene
Kufete
Hervorragendstes Nahrungsmittel für gesunde und schwächliche...

Im gleichen Zeitraum des Vorjahres:
Zufuhren vom Tage...
Seit 1. des laufenden Monats...

Table with market prices for various goods like Arroz, Reis, Zucker, etc. Columns include Einheit, Mindestpreis, Höchstpreis.

National-Stiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen

Sammlung im Staat São Paulo
Gezeichnete Beträge:
Herr Otto Weiszlog Rs. 5.000.000

Für Kinder und Erwachsene
Kufete
Hervorragendstes Nahrungsmittel für gesunde und schwächliche...

Im gleichen Zeitraum des Vorjahres:
Zufuhren vom Tage...
Seit 1. des laufenden Monats...

Table with market prices for various goods like Arroz, Reis, Zucker, etc. Columns include Einheit, Mindestpreis, Höchstpreis.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Kollege

Herr Eugen Ankelen

Ende Januar auf dem östlichen Kriegsschauplatz gefallen ist. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

São Paulo, 12. März 1915.

Die Angestellten der Firma Pauly & Comp.

Gestern erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Pütz

im Alter von 22 Jahren bei den Kämpfen in Flandern den Tod fürs Vaterland gefunden hat.

São Paulo, 11. März 1915.

Um stille Teilnahme bitten Familie

Friedrich Hering.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des plötzlichen Todes meines Vaters, sage allen Bekannten und Freunden meinen herzlichen Dank.

Else Dellai und Kinder.

SANTOS

Grand Hotel de la Rotisserie Sportsman

Rua 15 de Novembro 138 — Gegenüber der Börse

Erstklassiges Hotel und Restaurant

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Der Eigentümer **João Serrackivil**.

Gesucht eine ältere saubere Frau oder älteres Mädchen für einen frauenlosen Hausstand auf einer deutschen Fazenda im Innern. Wit-frau mit Kind nicht ausgeschlossen. Nähere Informationen in der Redaktion ds. Bl., S. Paulo.

Deutsches Fräulein wünscht Stellung als Haus-Gouvernante im Hause eines einzelnen Herrn, geht auch nach ausserhalb. Offerten erwünscht an „Ella“, Rua Conselheiro Tobias N. 9, São Paulo. 1210

Fürs Rote Kreuz

gebe ich 1008, wenn mir jemand eine Brauerstube oder ähnlichen Posten verschafft. Gehe auch ins Innere. Gute Zeugnisse aus Deutschland. Gefl. Off. unter „B. R.“ an die Exp. d. Bl. 1180

Zu vermieten

gutes Wohnhaus, bestehend aus Saal, 2 Schlafzimmern, Küche, Corridor, Bad, Garten u. elektrische Beleuchtung. Travessa Tenente Penna N. 6. Schlüssel: Travessa Tenente Penna N. 8. São Paulo. 1193

Dr. Worms

Zahnarzt

Praça Anazarzo Prado No. 8
Caixa „A“ — Telephon 2557
1080 Sprechstunden 8—3 Uhr

Vende-se

um Bar bem afrescoado e a preço modico, e precisa-se de um planista, e duas moças para servir Chops, tratar Rua da Gloria N. 33; São Paulo. 1197

CASA FLORENTINA

neue holl. Voll-Heringe ff. Gaviar

Astrachan-Malossil Dill-Gurken

1 bis 2 gewandte Keilnerinnen für sofort gesucht. Wo, sagt die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 1195

Hausmädchen gesucht bis zu 17 Jahren für leichte Arbeit. Lohn 30\$. Rua do Bagre 45. 1202

Copeira

welche der Landessprache mächtig und repräsentationsfähig ist, für sofort gesucht. Avenida Higienopolis 29. 1185

Wo bekommt man gutgepflegte Antarectica-Schuppen? 1139
Do Ponto de Viaducto
Rua Libero Baderó 34 A.

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt.
Rua São Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch. 1008

Junger Kaufmann

in Not geraten, welcher auch am Fische zu bedienen versteht, sucht irgend welche Beschäftigung, event. Unterkunft gegen Arbeitsleistung. Gefl. Off. unter „Die blaue Dama“ an die Exp. ds. Bl. São Paulo. (57)

Intel. junges Mädchen

sucht Stellung als Kindermädchen. Zu erfragen, Rua Maranhão 46, São Paulo. 1191

Gartenarbeit

sucht junger deutscher Landwirt, versteht alle Hausarbeit, sowie Pferdepflege. Off. unter Landwirt an die Exp. d. Blattes.

Tüchtiger Bartender

verlangt für erstklassige Hotel-Bar. Off. unter „A. S.“ an die Exp. ds. Bl. 1188

Do Ponto de Viaducto

von **Willi Spanier**
Rua Libero Baderó 34 A
São Paulo

Frische Butter, Käse, Wurst, alle Arten eingemachte Früchte und Konserven.
Feine in- u. ausländische Getränke
Spezialität: Portugiesische Weine ff. Tafelbutter, Kilo 3800, Wurst Kilo 4800 und 485000. Marmelade Kilo 1800, Laramjada, Pectagadete, echtportugiesisch. Weine Dutzend 12 und 148000.
Mineralsäure
Holländischer Käse Kilo 78000.

Chemische Confeitaria Queiroz
Rua Libero Baderó 34 A
São Paulo. 1188

Guter Gopeiro

gesucht, der der Landessprache mächtig ist, für ein herrschaftliches Familienhaus. Man verlangt gute Empfehlungen. Avenida Paulista 22, S. Paulo. 1183

1 bis 2 gewandte Keilnerinnen für sofort gesucht. Wo, sagt die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 1195

Marmoraria Sta. Cecilia
Rua Consolação 45
SAO PAULO.
Einziges Haus, welches die billigsten Arbeiten in Granitdenkmälern liefert. 1110

Frau

für die Morgenstunden gesucht. Vorzustellen nachmittags. Rua Conto Magalhães 54, S. Paulo.

Häusliches Vorderzimmer

zu vermieten Villa Marianna für 25000. Dasselbst sind Feuerhätten zu verkaufen. Rua José Antonio Coelho 49. 1187

Zu vermieten

neues Haus ist sehr billig zu vermieten, bestehend aus: Ess- und Visitenaal, 3 Schlafzimmer, Bad und Küche mit Gasheizung, grosse Kellerräume und Garten. Rua Alfredo Pujol 63, (Sant' Anna), Haltestelle der Cantareira-Bahn. Die Schlüssel sind im Nebenhaus N. 67. Nähere Auskunft Rua Brigadeiro Tobias 23, Sobr., São Paulo. 1164

Ein deutsches Mädchen

das Liebe zu Kindern besitzt und portugiesisch spricht, wird von einer besseren Familie gesucht. Rua Consolação No. 463, São Paulo. 1175

Mehrere möblierte Zimmer

in ruhiger Lage mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Rua França Pinto 19, Villa Marianna, S. Paulo. 1186

Ländereien erster Qualität

mit Waldbeständen, reichlichem Wasser und vorzüglichem Boden, sehr fruchtbar, für Kaffee und Zerealien geeignet, in 3 1/2 Stunden von São Paulo zu erreichen, wovon 1 Stunde 35 Minuten Bahnfahrt sind. 15 werden Parzellen von 20 Alqueires an verkauft. Näheres bei Felício Martins da Silveira in Cabreúva. 1178

Für Herrn Carl Schneider

fr. Restaurateur
liegen Nachrichten in der Exp. ds. Bl., São Paulo.

Gesucht

wird ein Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. Zu erfragen Rua do Triunpho No. 17. 1183

Aromatisches **Eisen-Elixir**
Elixir de Ferro amoniatado glicero phosphatado. Nervenstäärke, wohlschmeckend leicht verdaulich, und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 38000. 1055
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias No. 17.

Engenheiro Mechanico

Prezisa-se de um hom engenheiro mecanoico, com preparo theorio para gerente de uma fabrica em S. Paulo. E necessario que ja tenha tido alguma experiencia na administração de fabricas no Brazil. Offerece-se esta boa oportunidade ao pretendo mais adequado. Escrever a Caixa 538, S. Paulo. 1186

Junge

14 Jahre alt, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Off. unter „80“ an die Exp. d. Bl. 1177

Zimmer

in besserem Familienhause ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Rua Major Sertorio 79.

Frische Salzheringe

in Gebinden à 35, 85, 800 und 900 Stück erhalten

Ricardo Naschold & Cie.
Rua Henrique Dias 67
São Paulo. 1146

Sofort zu vermieten ein freundlich möbliertes luftiges Zimmer bei kinderlosem deutschen Ehepaar. Elektr. Licht, kaltes und warmes Bad im Hause. Mit oder ohne Pension. Rua Sto. Antonio 18. 1163

Gesucht

ein sauberes Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl. 1173



Normal
1000
DEPOSITO
GEGRÜNDET 1878

Kufeteke

Das beste Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene.

Casa Schorcht

21 Rua Rosário 21 — S. Paulo
telephon 170
Caixa 558

Dr. H. Rüttmann

Arzt und Frauenarzt.
Geburts- und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Konsultorium: Casa Mappin, Rua 15 de Novembro 26, São Paulo. Sprechst.: 11—12 und 2—4 Uhr. Telephon 1941. 1045

Gesucht

wird ein Mädchen oder allein-schickende Frau für Küchenarbeit. Selbige muss im Hause schlafen. Rua Triunpho 17. 1184

Neues Haus

mit 3 Schlafzimmern, Ess- und Empfangszimmer, gutes Bad und Küche, kleiner Garten n. schöne Aussicht, ist billig zu vermieten. Rua Martiniano de Carvalho 92, beina Largo 13 de Maio, Bond „Paraiso“. Schlüssel im Nebenhaus N. 90, São Paulo. 1163

Deutscher, sicherer Arbeiter, perfekt die Landessprache beherrschend, firm in Buchhaltung und Kontorarbeit, Maschinenschreiber, Stadtkundig, zurzeit Sektionschef in englischem Betriebe, sucht sich zu verandern. Gute Referenzen evon. Kauton zur Verfügung. — Off. erbeten unter „Kofina“ an die Exp. ds. Bl. — Zahl für Vermittlung 308000, im ander. Falle fürs rote Kreuz. 1172

S. Souza Ramos

Zahnarzt 648
Rua Libero Baderó 97
Telephon 2719 S. Paulo

Tüchtige Köchin

wird sofort gesucht. Rua Consolação 135, S. Paulo. 1165

Zu vermieten

schöner möblierter Saal mit ein kleines Zimmer mit elektr. Licht und Bad bei ruhiger deutscher Familie. Rua dos Gusmões 61. Zwei intelligente **Jungen** sucht Casa Idai. Rua dos Pro-testantes 5. 1182



ISIS VITALIN

ist unerlässlich zur Bildung gesunder Zähne und Knochen bei Kindern

Sagt „Russland“, sagt „England“, sagt „Frankreich“, sagt „Deutschland“.

Ich lüge nie, auf Ehrenwort. sagt Rußland
Ich sprech die Wahrheit immerfort. sagt England
Ich rede klar und wahr und grad. sagt Frankreich
Ich schweig und rede durch die Tat. sagt Deutschland
Den Krieg, den führ ich noch fünf Jahr sagt Frankreich
Ich führ ihn zehne, das ist klar. sagt Rußland
Ich führ ihn zwanzig ganz gewiß. sagt England
Ich führ ihn, bis er fertig ist. sagt Deutschland
Wir schließen Frieden nur zu dritt. sagt England
Hawohl, wenn Du schließ, schließ ich mit sagt Rußland
Wir schließen Frieden in Berlin. sagt Frankreich
Hawohl, und ich diktiere ihm. sagt Deutschland
Stark ist mein Arm und groß mein Mut. sagt England
Ich schlag den Gegner bis aufs Blut. sagt Frankreich

Ich schlag ihn ganz allein entzwei sagt Rußland
Drum kämpfen achte gegen zwei sagt Deutschland
Die Deutschen solln in Brüssel sein sagt Rußland
Sie nahmen längst Antworten ein sagt England
Mich dünkt, die kriegen immer mehr sagt Frankreich
Ja, Krieg, das kommt von „Kriegen“ her sagt Deutschland
Deutschland ist's ärmste Land der Welt sagt Rußland
Es hat nicht einen Pennig Geld sagt Frankreich
Nicht einen Kreuzer, glaubt es mir sagt England
Die Kreuzer holen wir uns von Dir sagt Deutschland
Wir schlagen Deutschland, eh mans glaubt sagt England
Wir schlagen Euch direkt aufs Haupt sagt Rußland
Wir schlagen bis das Herz Euch bricht. sagt Frankreich
Du kennst mein Herz noch lange nicht. sagt Deutschland
Wir war'n für Frieden, das ist klar sagt Frankreich
Auch wir, wir haben den Friedenszart sagt Rußland

Auch unser King ist mild und zart sagt England
Genau wie Onkel Eduard sagt Deutschland
Wir sind schon halbwegs in Berlin sagt Frankreich
Eald werden wir durch die Linden ziehn sagt England
Das Kaiserschloß wird unser Sitz sagt Rußland
Auf Wiedersehn in Böherritz sagt Deutschland

Feldpostbrief aus den Karpathen.

Von einem Forstingenieur, der als Leutnant im Felde steht, erhält das „Wiener Fremdenblatt die nachstehende Feldpostkarte:
„Tief verschneit sind die Urwaldberge der Karpathen. Schneidend bewegt sich unser Regiment auf Schneereifen und Schneeschuhen entlang eines vereisten Wildbaches vorwärts, ein später ausstiegender steilen Waldang ganz langsamem Tempos zu nehmen. Wir sollen einen von einer Heersbrigade durchzuführender Frontalangriff auf eine Palhöhe von der rechten Flanke wirksam unterstützen. Uns als Gebirgsgruppe fällt die schwierigere Aufgabe zu. Viele kapitale Hoch- und Saufärten kreuzen zwischen

Weg, uralte Tannen, und Buchenleichen, moosbedeckt und halbverwest, müssen überklettert werden, bis wir die Höhenkote 1001 erreichen. Dort wird gerastet und in den Menageschalen Tee oder Kaffee aus Schneewasser gekocht. Die Fahrkuchen kommen in dieses Terrain nicht folgen, wir waren auf uns selbst angewiesen. Nach einer halben Stunde geht der Marsch weiter. Wir hören bereits Kanonendonner, sehen auch vor uns im Tal Scirapnellis krepiere, sie gelten der in der Front angreifenden Infanterie-Brigade. Uns im Walde schein die Russen noch nicht entdeckt zu haben, sonst hätten wir schon längst Artilleriefener bekommen. Kleingewehr- und Maschinengewehrfeuer wird mmer deutlicher vernembar, der Angriff der Infanterie-Brigade macht sich deutlich bemerkbar. Jetzt wird es für uns Zeit, die russische Flanke einzudrücken. Es klappt auch alles, wir schwenken zur rechten Zeit ein und zwei Bataillone gehen zum Angriff in die Flanke vor. Jetzt schießt erst Artillerie auf uns, ohne viel Schaden anzurichten. Russische Infanterie kam uns zuerst auf zirka 1000 Meter Entfernung beschießen: Bringt uns auch nicht viel Verluste. Wir nähern uns immer mehr den russischen Plänkern, einige unserer Leute rufen schon „Hurra!“, da verstummt wild- und Saufärten kreuzen zwischen uns und gerichtetes Gewehrfeuer und

„Hände hoch“ ergeben sich zirka 400 Russen, ein kleiner Teil flüchtet zurück. Durch diesen gelungenen Flankenangriff war auch die russische Hauptfront gezwungen, die Palhöhe zu verlassen, um nicht eingeschlossen zu werden.“

Kriegsvorsorgung in Hamburg.

Die Bürgerschaft genehmigte grundsätzlich einen Antrag des Senats auf Einsetzung einer Behörde für die Kriegsvorsorgung, die nach ihrem Ermessen Lebensmittel, Futtermittel und sonstige Bedarfsgegenstände zur Sicherstellung der Versorgung Hamburgs beschaffen und abgeben soll, mit der Abänderung, daß diese Aufgabe nicht einer Behörde, sondern einer fünfgliedrigen Kommission (je zwei Mitglieder des Senats und der Bürgerschaft sowie ein vom Senat zu ernennendes Mitglied) übertragen werden soll, und stellte ihr 12 Millionen Mark für diesen Zweck zur Verfügung.

In die Kommission wurde auch ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion gewählt. Ferner wurde ein Betrag von sechs Millionen Mark für die staatliche Mehlevorsorgung bewilligt.

Die deutsche Mutter.

Von Isolde Kurz.

Mutter, wann kehrt der Vater nach Haus?
„Wann die Ernte geholt unser Fleiß.
Er zog zum Ernten nach Frankreich hin-
aus,
Dort siehelt er rot und heiß.“

Mutter, auf Stoppeln weht kalter Wind,
Sag', wo bleibt er so lang?
„Ob früh und schaurig die Nächte sind,
Kinder, werdet nicht bang.“

Mutter, Du gibst uns nur schwarzes Brot?
„Danket Gott, das's beschafft!
In Frankreich glühten die Scheunen rot,
Dort sitzt der Hunger am Herd.“

Mutter wir haben der Feinde so viel,
„Was taten wir ihnen zu leid?
Nur daß ein Teil uns am Dasein fiel,
Nur, daß Ihr atmet und seid.“

Geht schlafen Kinder, der Vater wacht,
„Damit ihr schlummet so warm;
Im Schützengraben, in eisiger Nacht,
Liegt er, Gewehr in Arm.“

Was sollen wir bei dem Schlafengeh?
„Daß ihr tapfer werdet wie er.
Der Taten wart, die für euch geschehn,
Und willig tragt die Beschwer.“

Kinder, den Vater im Himmel fragt,
„Wann die blutige Ernte aus,
Wann der Sieg erkämpft und der Friede
tagt,
Dann kehrt euer Vater nach Haus.“

(Aus den Münch. N. Nachr.)

Wie es jetzt in Tsingtau aussieht.

Ein Leser der „Tid“, Länburger von Geburt, sendet dem Blatt aus Tsingtau folgende Schilderung der dortigen Lage nach der japanischen Eroberung: Hier in der Stadt geht wieder so ziemlich alles seinen gergelsten Gang. Man muß zugeben, daß die Japaner sich anständig betragen. Zu Anfang gaben sie militärische Gutscheine aus, die in Zahlung genommen werden mußten, gegenwärtig werden diese Scheine jedoch wieder eingewechselt. Seit Beginn dieses Monats sind die Chinesen, die geflohen waren, allmählich wieder zurückgekehrt; weitere Japaner sind eingezogen. Die japanischen Behörden gewähren nicht

jedermann Einlaß in die Stadt, weil sie befürchten, daß sich zuviel Janhagel herbeidrängt; auch die Japaner, die in die Stadt wollen, werden gehörig gesiebt und erhalten dann einen Paß. Es stehen noch immer japanische Posten an den Straßenecken; auf meinen Gängen zum Gasthof bekomme ich nie und da den Ruf einer Schillwache zu hören, der einem „Halt, wer da!“ entsprechen dürfte, und dann habe ich mich still zu halten, bis der Mann mir Durchlaß gewährt! Wenn er sieht, daß er es mit einem Europäer zu tun hat, dann mag man durch; Japaner müssen übrigens recht häufig ihren Paß vorzeigen. Die schönen Straßennamen Augusta Viktoria, Prinz Heinrich usw. sind verschwunden; es sind jetzt japanische Namen angebracht, die ich vorläufig noch nicht zu lesen vermag. Auch haben die Japaner sämtliche staatlichen Gebäude bezogen und richten sich dort bestens ein. Der größte Teil der Truppen ist wieder weg. Es sind hier nur mehr einige tausend Mann japanische Besatzungstruppen zurückgeblieben. Unser Geschäft ist offen geblieben wie gewöhnlich, es war namentlich der Laden lebhaft besucht. In Uhren machen wir gute Geschäfte. Von Zeit zu Zeit werde ich herbeigerufen, um mit mei-

nen Sprachkenntnissen auszuhelfen. Auf der Bahn nach Tsingtau verkehren die Züge wieder; da jedoch zahlreiche Brücken zerstört sind, braucht man dort für 3 Tage gegen früher einen Tag. Die Deutschen halten an der Einfahrt des eigentlichen Hafens zwei große Schiffe versenkt, die dort als Versperre dienen, infolgedessen müssen die Schiffe auf der Reise bleiben, wo die Güter auf kleinere Schiffe überladen werden. Es sind jedoch nur japanische Boote, die Güter für die Behörden einbringen. Dem bis wieder Handelschiffe aus- und einfahren, werden wohl noch Monate vergehen. In dieser Hinsicht haben die Japaner durchaus keine Eile. — Das holländische Blatt enthält weiter aus Tsingtau einen kurzen Bericht des Vorstehers der Oblaten-Mission (Steyl) von Tsingtau über die Ergebnisse der Missionsangehörigen während der Beschießung. Sie mußten sich in die Keller flüchten, insbesondere in den der Agentur der Hamburg-Amerika-Linie, deren Gebäude besser geschützt war als das eigene. Acht Tage wohnten sie im Keller, wo sie dann auch Gottesdienst hielten. Die bei ihnen weilenden christlichen Chinesen weinten, wenn geschossen wurde, und wurden auf den Tod vorbereitet.

Die Russen in Jasio.

Aus Krakau wird berichtet: In Jasio dauerte die erste russische Invasion vom 1. bis 14. Oktober. Die Russen demolierten die Häuser und Wohnungen und plünderten allerorts. Nach der ersten Invasion trat nur eine kurze Pause ein, während welcher die Stadt in den Händen der Gesteirer und Ungarn war. Jasio wurde hierauf zum zweiten Mal von den Russen besetzt, die dort einen vollen Monat blieben und ihr Unwesen wie früher fortsetzten. Die Stadtverwaltung übernahm das russische Militärkommando. Bei Jasio kam es bekanntlich zu einer großen Artillereschlacht, die einen Tag dauerte und mit unserem Sieg endete. Die Stadt Jasio hat ziemlich Schaden erlitten, viele Häuser sind beschädigt und durch eine verirrte Granate fing auch das Reservoir der Naphtharaffinerie der Firma Gartenberg & Schreiber Feuer und es verbrannten 400 Waggons Rohöl. — Bekanntlich wurde Jasio aus strategischen Gründen zum dritten Mal geräumt. Es blieben nur noch wenige Einwohner in der Stadt, die meisten zogen es vor, wegzufahren, um den Gefahren der neuen russischen Invasion nicht ausgesetzt zu werden.

Sämtliche Gemüse- und Blumensamen

neueste Ernte, garantiert keimfähig empfang und empfiehlt
Loja Flora :: Francisco Kemitz
Caixa 307 São Paulo
Versand ins Innere nur gegen vorherige Einsendung des Mindest-Betrages von Rs. 5\$000
Katalog sämtlicher Samen steht portofrei auf Anfrage zur Verfügung. 1058

Reklame-Anzüge
Offeriere rein wollene Herrenanzüge in bester Ausführung zu den ansererordentlich billigen Preisen von 60\$000, 65\$000, 70\$000, 75\$000 und höher.
DEUTSCHE SCHNEIDEREI
Heinrich Dietsch
Rua Santa Ephiqenia 74 1102

Restaurant Progrebior
von Leiroz & Livrerj
Rua 15 de Novembro No. 38 — S. PAULO
Erstklassige Küche.
Spisen à la carte. — Vorzügliche Getränke. — Feine Mosel- und Rheinweine. — Gut behandelte Antarectica-Chops. — Prima Konditor- und Backwaren.
Jeden Abend Konzert. Treffpunkt der besten Gesellschaft

LION & Co.
Grosses Lager von
Stahlträgern und Stahlschienen
für Dauten und für Leitungsposten geeignet.
Eiserne Röhren, für Gas- und Wasserleitungen
Eisen in Barren und eiserne Platten.
Portland Cement Superior
Rua Alvares Penteado No. 3 — Caixa 44 — S. PAULO

Schützen Sie sich gegen die Kälte. Der Winter naht
STEPPDECKEN-Ausverkauf
Grosse Ersparnis!
Während des Monats März verkaufen wir noch zu alten Preisen 2000 Steppdecken unserer Erzeugung, höchst modern in verschiedenen Qualitäten, vom einfachsten bis zum besten aus reiner Seide; Preise von 12\$000 anwärts.
Lassen Sie diese Gelegenheit nicht vorübergehen, denn unsere diesjährige Fabrikation wird mindestens 40 Prozent teurer sein.
Beschäftigung täglich von 8 bis 11 Uhr 30 Minuten und von 2 bis 6 Uhr
Companhia de Industrias Textis - S. Paulo
Rua Brig. Galvão 119, Barra Funda, Bond 13, Tel. 1899

Charutos Dannemann
Universaes
Bella Cubana
(Flor fina) 1027

Cervejaria Germania
Telephon N. 15. Bom Retiro — Caixa do Correio 119
SÃO PAULO — RUA DOS ITALIANOS No. 22, 24, 26, 28, 30 — SÃO PAULO
empfeilt ihre bekannten, wohlbekömmlichen Biere zu folgenden Preisen:
PILSEN Dutzend ganze Flaschen 7\$000
OMNIA VINCI 7\$000
MUENCHEN 7\$000
VIENNEZA 4\$000
PORTUGUEZA 4\$000
IDEAL (dunkel) 4\$500
CULMBACH halbe 6\$000
GAZOSA Dutzend halbe Flaschen 1\$500
PROST (alkoholfrei) 2\$500
BRASHARIS (Fafelwasser) 2\$500
Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas.
Bestellungen werden angenommen: Bar-Baron, Travessa do Commercio No. 8 — Telephon No. 1700 Central.
Bar Guinze, Rua 15 de Novembro 59 — Telephon 3062 Central.

Bromberg, Hacker & Co.
Elektrizitäts-Zähler und Messinginstrumente
Dynamos und Schalttafeln
Motoren — Transformatoren
Hochspannungsmaterial
sowie sämtliches Material für
Leitungsverlegung.
Stets auf Lager.
Rua da Quitanda 10 :: S. PAULO
CAIXA POSTAL 756

Banco Alemão Transatlantico
Gegründet: 1886 :: Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank :: Gegründet 1886
Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark — Reserven ca. 9.500.000 Mark
Rio de Janeiro ■ S. Paulo ■ Santos ■ Petropolis
Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5 Av. 15 Nov. 300
Telegramm-Adresse: „Bancalerman“
Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für
Depositen in Landeswährung:
Auf festen Termin:
Für Deposition per 1 Monat 3 1/2 Proz. p. a.
" " " 3 " 4 " " "
" " " 6 " 5 " " "
" " " 9 " 6 " " "
Auf unbestimmten Termin:
Nach 3 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a. Nach 6 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.
Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen u. besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Deutsch-Südamerik.-Gesellschaft E. V. Berlin
Ortsgruppe São Paulo
Freitag den 12. März 1915, abends 8 1/2 Uhr
im Saale der „Gesellschaft Germania“
Vortrag
von Herrn Dr. P. W. Chlmann:
„Laid, Lente und Kultur Russlands, unter Bezugnahme auf den jetzigen Krieg“
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 1\$000 erhoben, der etwaige Ueberschuss wird dem „Boten-Kreuz“ überwiesen.
Alle Deutsche und Freunde des Deutschtums sind herzlich willkommen.
Der Ausschuss der D. S. G.:
1143 Ortsgruppe São Paulo.

Rosa Debatin
aus Brusque, Tochter von dem bereits verstorbenen Carlos Debatin, erbietet Nachrichten von ihren Brüdern Francisco und José Debatin, welche wahrscheinlich in Porto Alegre wohnen. Irgendwelche Mitteilungen sind zu richten nach der Rua Dr. Pinto Ferraz 23, S. Paulo. 1205

Perfekte Köchin
wird von ausländischer Familie verlangt. Zu melden von 3-5 Uhr Rua Antonio Carlos N. 23 (Consolação). 1203

COMPANHIA NACIONAL DE NAVEGAÇÃO COSTEIRA
Wöchentliches Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande u. Porto Alegre.
Der neue Dampfer
Itatinga
gelut am 18. März von Santos nach
Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre
Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem N. 13 kostenlos empfangen und abgeholt werden. Nähere Auskünfte in S. Paulo Rua da Boa Vista 15, in Santos Rua 15 de Novembro N. 98 (Sobrado). 1059

Hotel Albion
Rua Brigadeiro Tobias 59
in der Nähe der Bahnhofe São Paulo
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke — Gute Bedienung. — Mässige Preise. — Günstigsten Zuspruch hält sich bestens empfohlen der Inhaber 1021
José Schmegeherer.

Dr. Roberto Schmidt
Zahnarzt 1043
Kronen und Brücken, Porzellan- und Goldplomben, spezielle ganze Gebisse; Behandlung von Kieferbrüchen; künstliche Kiefer und Nasen. — Zahnreinigung und Bleichungen. Mündchirurgie, Röntgen-Strahlen. Grösste Anapropis. Rua Alvares Penteado Nr. 35 (antiga Rua do Commercio) São Paulo — Telefon No. 4371

Bar Transvaal
Paul Krüger
Travessa do Commercio N. 2-A S. Paulo — Telefon 4577
besuchtes deutsches Bierlokal im Zentrum. — Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Salze, Transvaal-Aal in Gelee, vorzogl. Schweinebraten. Mittwerts u. Sonntags Frischgeräucherte Fische aus eigener Fischraucherei. — Stets gut gepflegte Guanabara-Schoppen.
Für Frau
Maria Mimmier
liegen Nachrichten in der Exp. ds. Blattes, S. Paulo.

Dr. Candido da Silveira
12. Tabelliao.
Kontor: Travessa da Sé No. 7, Telephon 3491.
Wohnung: Rua Bella Cintra 190, Telephon 292, S. Paulo. 639

BAR EPHIGENIA
(Bar und Restaurant)
Inhaber: Jorge Witzler
Rua Santa Ephiqenia N. 3 u. 5 São Paulo.
Angenehmer Aufenthalt. — Gute Bedienung. (Rendez-vons aller Fremden). An Reisende wird steter Rat und Auskunft erteilt. — Bestenpflegte Antarectica-Schoppen à 200 reis. — Weine und Liköre erster Häuser. — Exquisite Küche. — Spezialität „delikate Platten“ à 1\$000 — Klublokal, elegante Fremdenzimmer. — Offizielles Vereinslokal des Sportclub „Germania“, des Männergesangvereins „Frohinn“, Club-Athletico „Deutsche Eiche“, des Skat-Club „Ramses“, Arbeiter, Kranken- und Sterbekasse. 1035

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. — Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche No. 2 — Konsultorium: Rua Alvares Penteado N. 6
Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 1016

Dr. Stapler
chem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg dlv. Hospitaller etc. Chirurg am Portugiesischen Hospitale
Operateur und Frauenarzt. Rua Barão de Itapetinga 4 S. Paulo. Von 1-3 Uhr Telephon 1407. 1003

GROSSE LIQUIDATION

des grossen Lagers nur erstklassiger Waren der bekannten

Casa "Nova Era"

Spezialhaus für optische Artikel und feine Stahlwaren

Brillen und Pince-nez in allen Qualitäten und Formen. Bruchbänder, Gürtel, Univ. Leibbinden, Geradehalter, Suspensorien, Gummisäcke für Eis, Gummikissen, Sonden, Irrigateure für die Reise, Gummihandschuhe und Gummifinger, Gummistrümpfe, Spiegel, Reisenecessaires, Rasiermesser, Pinsel, Taschenmesser, Scheeren, Nagelscheeren und Zangen, Streichriemen, Thermometer, Aneroid-Barometer, Bürsten, Käämme, Haarschneidemaschinen, Nagelfeilen und Nagelpolierer, Seifendosen, Bussolen, Schleifsteine, Pantometer, künstliche Augen, Fadenzähler, Lupen, Vergrösserungsgläser, Monokel, Wasserwagen, Dichtigkeitsmesser, Lorgnetten, Operngläser, Fernrohre, Mikroskope, Schwämme und andere Artikel, die ins optisch-chirurgische Fach schlagen.

Alles zum Kostenpreise in wirklichem, reellen Ausverkauf, um Raum für ein neues Sortiment zu schaffen. Verkauf nur gegen baar

Nr. 23 Rua Direita Nr. 23 — SÃO PAULO

Turnerschaft von 1899
São Paulo
Rua Couto de Magalhães 54
Terabend:

Männerregeln: Dienstag und Freitag, 8 1/2 — 10 Uhr Abends
Knabenregeln: Dienstag und Freitag 7 — 8 Uhr Abends
Frauenregeln: Montag u. Donnerstag 7 1/2 — 8 1/2 Uhr Abends
Mädchenregeln: Montag und Donnerstag 5 1/2 — 6 1/2 Uhr Abends

1041
Anordnungen werden da selbst entgegen genommen.

Restaurant und Pension
Zum Hirschen
Rua Aurora No. 37 — S. Paulo
empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten. Mässige Preise. Stets frische Antarectisch-Clubs — Es ladet freundlich ein (1917)
Georg Hee
Pensionisten werden jederzeit angenommen. — Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.
Jeden Sonntag Tanzmusik.
Jeden Abend
Blasinstrumentalmusik
Geöffnet bis ein Uhr nachts

Deutsch - Evangel. Internat
RIO CLARO 7411
Hauptgeschäft für Mädchen. — Aufnahme von Kindern nur bis zum 11. Jahre. Unterricht in allen Schulfächern, sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik. Sämtliche Lehrer in deutschen Staatsseminarien, resp. Franzosenarbeitsschulen ausgebildet; für Sprachen besonders Sprachlehrer. — Pensionspreis pro Monat, einschliesslich Schule und Handarbeit 5/8. Sprachen und Musik müssen besonders bezahlt werden. Nähere Auskunft erteilt Pastor Th. Kölle.

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias No. 23
S. PAULO

CASA ENXOVAL
Rua Direita, Ecke Rua São Bento

Sonder-Angebot
Ein Posten weisser
Kinderkleider
Grösse 42—130 cm
teilweise etwas gedrückt und angestaubt

bedeutend unter Einkaufspreis

Special-Fenster
mit
Preisen
Rua Direita
Klausner & Co.

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Theouso Nr. 5
Estal No 2
SÃO PAULO

Dr. Lehfeld
Rechtanwalt
1013
Etabliert seit 1896. — Sprechstunden von 12—3 Uhr
Rua da Quitanda N. 8, I. Stock
São Paulo.

Guarujá
Pensão e Restaurant „Svea“
mit ausschliessend neuerbautem Chalet empfiehlt sich dem werten Publikum. — Schöne freundliche Zimmer, ausgezeichnete Küche, warme Bäder, herrliche Seebäder, schönste Lage, dicht am Meer.
Inhaber: João Iverson.

Zur gefl. Beachtung.
Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mein bestbekanntes Restaurant
Zur Wolfsschnicht
von der Rua Conselheiro Christiano nach der Rua Libero Badaró 30-A verlegt habe.
Um geeigneten Zuspruch bitte die Eigentümerin erin.
1157 MARIA SPIELER.

Hotel u. Pension Suisse
Bestes Familien-Hotel
Rua Brig. Tobias 1
Telephon 4521
SÃO PAULO 1064

Schmidt, Trost & Co.
SANTOS — SÃO PAULO — RIO DE JANEIRO
Vertreter von
Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven, etc., etc.

Portland-Zement Germania
seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt

Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin
Sämtliche Materialien für elektrische Licht-, Kraft- und Telephon-Anlagen.

Thyssen & Co., Mühlheim, Ruhr
Rohrmaschinen und Wasserleitungsrohre, nahtlos; Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

Aktiebolaget Finshyttans, Finshyttan
Komplette Wasserturbinenanlagen.
Agenten der Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Deutschland.

Heimatsgedanken!
Sitz abends ich am Meeresstrande!
Läßt um den Kopf die Abendwinde wehen
Da tum zum lieben Heimatlande,
Wehlt immer wieder die Gedanken heim:
Wo sind nun all die Kameraden?
Mit denen ich solang zusammen war,
Wo die Jugendfreunde?
Mit welchen ich gespielt die ersten Jahr.
Fast alle sind hinausgezogen,
Zu schützen Heerd und Heimatland,
Nur wir, wir liegen hier, untätig,
Fern von der Heimat, am Südamerikastrand.

Zwar etwas Geld, das konnten wir
Zur Unterstützung schicken,
Es war nicht viel,
Doch was wir hatten, gaben wir,
Voller Stolz können wir
Auf Deutschland blicken,
Wenn aus den Zeitungen
Lesen wir die Siege hier,
Ihr seid ja alle wahre Helden,
Nicht einen gibts bei Euch, der weicht,
Wir tun nur unsere Pflicht, ihr werdet
sagen,
Auch dieses ist sehr oft nicht leicht,
Am meisten wir uns hier in Feind,
Wenn ihr den Briten habt ein's ausgesprochen,
Dann diese sind es doch gewesen,

Die die ganze Sache aufgetischt,
Man immer feste auf die Schurken,
Es drs sie ganz und gar verzagen,
Faun worden sie mit der Zeit wohl mehr wie
Wie es denen geht, (ken),
Die Deutschlands Eere anzutasten wagen,
Gar mancher wird nicht wieder können,
Mit denen ich einstmals fröhlich war,
Doch ist es nicht umsonst gewesen,
Denn sitzt wird auf zur Sonne steigen,
Ler heiferung's deutsche Art.
H. Wedemeyer.

Von den kühnen Taten des Kreuzers „Karlsruhe“
Der Schiffarzt Dr. Goldberg, der sich an Bord eines Bagdad-Lampfers befand, war Zeuge der kühnen Taten des Kreuzers „Karlsruhe“. Er berichtet darüber, nach der „Schles. Ztg.“, an seine in Zittau wohnenden Eltern folgendes:
„Wie sind mir etwa 600 englischen Gefangenen im Bord am 2. November im Hafen von ... eingelaufen. Das hier arg gekleidete Deutschnin hat da durch, daß wir „Karlsruhe“ herin der Meer“, wie sich England selbst so ganz nennt, hier im Atlantischen Ozean ein Schleppe nach der anderen in's Brauch, ein starkes Rückgrat erhalten. Die franzosen sindlichen Zeitungen selbst fragen, wo denn die war-

ke englische Flotte sei, die sich gerührt habe, die ganz Schiffahrt aufrecht zu erhalten, habe doch der eine deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ allein 17 englische Handelschiffe genommen und nun zuletzt den großen englischen Passagierdampfer Van Dyck. Und England hat dadurch hier in ... mächtig verloren. Unser Schiff hat große Strapazen immer sich. Seit 3 Monaten befinden wir uns auf hoher See, ohne frische Nahrung, nur Salzfleisch, Stockfisch und Hülsenfrüchte, dazu lauwarms aus dem Meer von uns destilliertes Wasser. Die ganze Besatzung ist guter Zuversicht. Das schlimmste ist, daß wir gar nichts von Deutschland wissen. Unser liebes Vaterland. Erst in weiter Ferne kann man so recht verschauen.
„Deutschland, Deutschland über alles.“

Hysterie.
Nach und nach brechen die belgischen Anklagen gegen die deutschen Soldaten vollständig zusammen. Eine englische Anklagerin hat die Engländer selbst vor Gericht stellen müssen, zahllose andere Beschuldigungen haben sich als haltlos erwiesen und oben erst ist wieder eine Verleumdung, diesmal von deutschen Richtern, bestraf worden. Sehr mild bestraf werden. Vermuthen, weil sie geglaubt

war. Ein Fräulein de Brabantere schrieb in einem Jammerebrief, sie sei geflohen, denn die Deutschen hätten ihr Haus in Courtrai vom Grund aus zerstört, geplündert und mutwillig beschmutzt. Die Sache wird untersucht. Ergebnis: Das Fräulein ist von ihrem eigenen Bruder verdingt worden, sie habe Einquartierung ins Haus bekommen, sie müge ruhig zurückkehren und selbst nach dem Rechten sehen. Der Bruder beschäftigt dann vor Gericht. Die einquartierten Soldaten haben sich tanellos betragen. Das Haus seiner Schwester sei unverschämte. Auch das Fräulein hat sich inzwischen davon überzeugt und entschuldigt ihre Lügen vor dem Richter mit — Hysterie! Was also wird von all den belgischen Schauererzählungen übrig bleiben? Nichts. Oder doch etwas. Etwas sehr trauriges, die Gräber deutscher Soldaten. Die Grabkreuz für alle die braven Jungen, die in Belgien hysterosen Männern und Frauen zum Opfer fielen.

Agenten der Deutschen Zeitung
Campinas: August Lauer, Paçaria do Sol, Rua Moraes Salles 185.
Jundiahy: Carlos Rojek, Rua Gen. Moreira Cesar 16, Villa Arenas.

Piracicaba: Henrique Wohlgenut, Rua do Comercio 85.
Petropolis: Numa Hees.
Juiz de Fora: Maximiliano Engel, Rua da Gloria 15.
Rio Claro: Bertholdo Wiggert, Rua 5, Casa 34.
25 de Julho: wie für den ganzen Staat
Espirito Santo: Anton Blaser
Liemiro und Pires da Limeira: Wilhelm Döring.
Curitiba: Rodolpho Speltz, Rua São Francisco 84.
Friedburg, Monte Mor, Indaiatuba, Colonia Helvetia, Itaipu: Christian Krähenbühl.
Cosmopolis: Gottlieb Jucker.
Blumenau wie für den ganzen Staat
Sta. Catharina: Eugen Currlin, Buchhandlung Santos; Einzelverkauf der Deutschen Zeitung bei José de Paiva Magalhães, Rua Santo Antonio 86. — Generalagentur in Santos: F. Reininghaus, Rua da Constituição 255
Joinville: Hugo Quidde, Buchhandlung. Ponta Grossa, wie außer Curitiba für den ganzen Staat Parana: August Canto Caixa postal 109.
Nova Europa, Nova Paulicá, Gavião Peixoto und Umgegend: Max Zeiske, Nova Europa.

Diário Alemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG“

N. 54

Sexta-feira, 12 de Março de 1915

N. 54

Serviço telegraphico

do

Diário Alemão

BUENOS AIRES, 11. — Um correspondente do «Berliner Lokalanzeiger» visitou, acompanhando o generalissimo ottomano Enver Pacha, os fortes dos Dardanellos e pôde verificar que as obras de fortificações nada têm soffrido. As esquadras inimigas dispararam mais que seis mil vezes os seus grossos calibres contra os fortes sem alcançar um resultado. Dos fortes só a decima parte entrou em acção e isso bastou para causar serias avarias á esquadra atacante.

BUENOS AIRES, 11. — O «Frankfurter Zeitung» recebeu uma comunicação de Roma dizendo que um navio italiano avistou, na altura de Malta 22 transportes francezes perseguindo rumo aos Dardanellos.

— O «Popolo Romano» diz que o bombardeio dos Dardanellos fará resuscitar a questão balcanica.

— Roma continua a receber noticias sobre as consideráveis perdas soffridas pelas esquadras aliadas nos Dardanellos.

Os despachos acrescentam que muitos vasos de guerra foram obrigados a abandonar o combate em vista dos prejuizos causados pelas baterias turcas.

O ataque aos Dardanellos foi o mais completo desastre.

BUENOS AIRES, 11. — A imprensa grega presta apoio á decisão do rei Constantino de não intervir na conflagração europeá.

BUENOS AIRES, 11. — Comunicam de Copenhague que um submarino allemão mettu a pique uma torpedeira ingleza na costa irlandeza. A tripulação pereceu afogada.

BUENOS AIRES, 11. — Noticias de Vienna que as tropas allemãs depois de repeller um ataque russo ao este de Plock retomaram a offensiva.

BUENOS AIRES, 11. — Os francezes, apesar de receberem grandes reforços, estão sendo repellidos com gravissimas perdas na Champagne, onde os allemães continuam a progredir.

BUENOS AIRES, 11. — A imprensa sueca e dinamarquesa continua a protestar contra a fiscalização do commercio neutral pela Inglaterra.

BUENOS AIRES, 11. — Muitos obuzes turcos acertaram o navio capitanea francez. Uma granada explodiu na ponte de commandante. Os danos causados não podiam ser avaliados. Foi tambem avariado o vaso de guerra francez «Gaulois».

BUENOS AIRES, 11. — Varios vasos de guerra italianos zarparam com rumo aos Dardanellos.

BUENOS AIRES, 11. — O crudor auxiliar allemão «Eitel Friedrich» chegou a New Portnews, Estados Unidos, para receber carvão e viveres. Esse vaso desembarcou 326 prisioneiros francezes e russos, tripulações dos navios por elle afundados.

BUENOS AIRES, 11. — Comunicam officialmente de Vienna: Ao norte do Vistula continuam os duellos de artilharia.

Na região de Kielce os ataques russos foram rechassados.

Nas alturas de Gorlice foram feitos muitos prisioneiros.

Nos Carpathos as luctas continuam. A situação dos russos, que perderam mais 600 prisioneiros, torna-se dia para dia mais deploravel, para que contribuam as incessantes tempestades de neve.

Ante-hontem um ataque desesperado dos russos contra a altura (o nome da altura foi omitido pelo telegrapho) de grande importancia estrategica foi rechassado com graves perdas para o inimigo. Cahiram prisioneiros mais 600 homens.

Críticos militares russos dizem que o estado maior allemão faz todos esforços para tomar a fortaleza de Ossouwez. Com a queda de Ossouwez estará aberto o caminho para além do rio Bobr. Atravessado este rio os allemães poderão cortar a retirada duma grande parte do exercito russo.

— Nas cidades russas aparecem cartazes incitando o povo que exigisse a paz. Esses cartazes estão sendo destruidos pela policia.

BUENOS AIRES, 11. — O «Times», confessa de que o commercio francez está completamente paralisado por falta de meios de transporte e por falta de braços de trabalho.

Diz mais o organ londrino que a Inglaterra é o arsenal dos aliados, que tem de mandar homens (??), canhões e munições a seus aliados e ainda adiantar-lhes dinheiro para elles poderem continuar na lucta.

BUENOS AIRES, 11. — No congresso dos socialistas dos paizes balcanicos os delegados servios declararam que a Servia é um unico cemiterio e que o povo só tem o desejo de ver terminada a guerra.

BUENOS AIRES, 11. — Um vapor norueguez abalroou com um submarino inglez. Ambos foram avariados.

BUENOS AIRES, 11. — O ultimo relatório do Deutsche Reichsbank acusa um stock de ouro de 2293 milhões de marcos, isto é 23 milhões mais do que no dia 1.º d'este mez.

BUENOS AIRES, 11. — E' opinião geral, que os aliados occultam uma grave derrota da sua frota nos Dardanellos, afim de exercer uma pressão sobre a Italia e a Rumania, conseguindo que estas potencias declarem-se a favor da triplice entente.

BUENOS AIRES, 11. — Toda a imprensa russa exige que a Inglaterra dê a conhecer toda a verdade sobre as suas intenções a respeito de Constantinopla. O povo russo só quer continuar com a guerra si o predomínio da Russia em Constantinopla será garantido.

BUENOS AIRES, 11. — Um comunicado official de Constantinopla diz que no bombardeio dos fortes dos Dardanellos foram gravemente avariados os dreadnoughts inglezes «Majestic» e «Irresistible». Um couraçado francez foi posto fóra de combate e um outro afundou-se depois de um violento incendio a bordo, que lavorou durante toda a noite. A frota desistiu actualmente do bombardeio.

A guerra

O patriarcha da imprensa brasileira que, não obstante sua avançada idade, accitou a honra de marchar na frente da imprensa engazopante, publicou, ha cinco dias, datada de Londres a seguinte joia do seu serviço especial:

«Mando-lhes hoje a impressão que se tem geralmente do estado actual da guerra, colhida em varios meios e abrangendo toda a vasta-scena onde se desenrolam as mais importantes operações.

A impressão colhida aqui e alli dá em resumo o seguinte:

«A passagem dos Dardanellos pelas esquadras aliadas será a operação estrategica mais importante em toda a guerra actual, depois da derrota allemã no Marne.

Já se considera garantido o exito desse empreendimento, conquanto seja impossivel conseguir o ultimo-o rapidamente.

Em geral antecipa-se que a passagem dos Dardanellos realizar-se-ha completamente antes do fim do inverno e virá solver o problema do aprovisionamento do Exercito russo de munições, bem como dar sahida aos generos alimenticios de produção russa.

Virá tambem pôr termo á hesitação que se sente por parte dos paizes balcanicos e impedir o aprovisionamento de generos alimenticios e de munições ás tropas turcas na Asia.

A victoria dos Russos em Przemysl acarreta serias consequências para os Allemães, porque torna impossivel o sohnado golpe esmagador nas linhas de batalha do lado occidental da guerra, antes que se completem os preparativos angio-francezes.

São dignos de nota, embora não sejam muito importantes, os movimentos das tropas francezas e inglezas no occidente.

Os pequenos progressos destas nas ultimas tres semanas montam a um ganho de cerca de um kilometro.

A evacuação de Czernowitz tem significação especial, porque permite que os Russos se ponham novamente em contacto com os Rumaicos.

A futilidade do bloqueio allemão nos mares inglezes ficou demonstrada pelo facto de que só navios de transporte foram mettidos a pique por tres submarinos allemães.

O isolamento da Alemanha beneficia em grande escala o commercio da Inglaterra com a America do Sul, compensando amplamente o damno que os submarinos allemães possam occasionalmente causar.

Este telegramma é typico. Muitas hypotheses e poucas verdades. A passagem dos Dardanellos será mais importante operação depois da «derrota» allemã no Marne, diz a Havas que fornece o «serviço especial» do patriarcha, não pensando que a tal «derrota» foi a mais incompleta que se possa imaginar, foi simplesmente telegraphica, mentirosamente inventada. Se a passagem dos Dardanellos fosse do mesmo effeito, então o tal acontecimento tambem não passaria duma historia mal contada.

«Já se considera garantido o exito desse empreendimento». Mas quem faz essa «consideração»? Alguem que conhece os Dardanellos e o nenhum valor das esquadras britannicas, certamente não pensa assim. Os Dardanellos não foram feitos para serem «tomados» pela esquadra dos quitandeiros, que bem pode perseguir navios mercantes, mas que não tem a coragem de enfrentar uma fortaleza. A esquadra ingleza atira, como muito bem corresponde á covardia dessa nação habituada de fazer as guerras com os soldados dos outros paizes, de grande distancia e por causa disso ella, até agora, não tem damnificado outra coisa se não a sua fama aliás immerceda. Os fortes dos Dardanellos estão em condições resistir á melhor esquadra do mundo, e quanto mais á uma esquadra ingleza.

«A victoria dos Russos em Przemysl acarreta serias consequências para os allemães». Estamos o vendo, pois os allemães já deixaram outra vez a dita localidade atraz das suas linhas. Que victoria foi essa que consistiu na occupação duma cidade abandonada? Que «serias consequências» foram, para os allemães, o avanço sobre Nowoja Mjasto?

O telegramma refere-se á evacuação de Czernowitz, qual facto tem, no entender do correspondente uma significação especial. Mas porque os boletins do governo russo nada sabem de ta evacuação? Porque o estado maior russo que não é preguiçoso em cantar victorias, não disse nem a fracção duma palavra sobre esse revez soffrido pelo austriacos? Em Londres, naturalmente nada se sabe sobre o andamento da guerra; os boletins russos são lá, com muitas vezes podemos verificar, comparando-os com os boletins do Foreign Office, falsificados segundo as conveniencias dos inglezes. Isso entende-se, os inglezes meitem nas eleições e meitem na guerra, mas o que se não comprehende é, que o «patriarcha» quer impingir essas boboseiras aos seus leitores não Inglezes.

A futilidade do bloqueio allemão ficou provada pelo facto de que só o navios mercantes foram mettidos a pique! Mas isso não será mais uma demonstração de que a esquadra ingleza não sahii dos seus portos? Como o submarinos allemães podem atacar a esquadra ingleza se ella não aparece no canaes e preferir ficar detraz dos que braondas?

A greve dos marieiros inglezes talvez, tambem uma prova de que o bloqueio é uma futilidade? O facto de que os navios inglezes substituem o pavilhão britannico pela bandeira de qual quer paiz neutral e a perda de carregamentos em valor de um milhão de libras esterlinas são provas do contrario. E até a fita que a Inglaterra está fazendo nos Dardanellos, essa ridicula farsa de fazer parecer que os couraçados inglezes tentassem destruir os fortes daquelle estreito, não é outra coisa se não uma prova que o governo inglez está seriamente preocupado com o andamento das consas e procura destrahir a atenção do seu povo dos seus proprios canaes apresentando uma comedia tão grotesca como estúpida de atirar... de long sobre os fortes ottomanos.

O chanceler do Imperio Alemão sobre a guerra e a responsabilidade da Inglaterra

O nosso correspondente de Berlim escreve:

A sessão do Reichstag Allemão de dia 4 de Dezembro de 1914 parecia-se em muitos respeito com a sessão memoravel do dia 4 de Agosto; outra vez estiveram bem cheias a sala da sessão e as tribunas; novamente reinou um grande entusiasmo e toda unidade de vistas; votou, ainda, o Reichstag, o projecto do Imperio, unanimemente como no mez de Agosto, isto é, cinco mil milhões de marcos, e, como da primeira vez, o discurso do Chanceler interpretou o ponto notavel e culminante da sessão.

O chanceler do Imperio Allemão pôde ter alcançado um triumpho ruidoso, mais barato, enumerando em largas palavras os grandes feitos de armas que nos quatro primeiros mezes da guerra tiveram o nosso exercito e a nossa esquadra. Evitando mesmo toda a apparencia de van gloria elle disse só em admiravel modestia: O tempo futuro saberá contar delles. Mas em estylo claro disse elle estas duas coisas: A responsabilidade da Inglaterra pela guerra e a firme vontade da Alemanha em continuar a guerra até obter condições que garantam uma paz honesta e duradoura.

O Chanceler do Imperio provou que a Inglaterra nos dias criticos do mez de Junho podia evitar a grande guerra, se assim o quizesse. Pois precisava só declarar em São Petersburgo que não desejava dar-se o grande incendio por causa do conflicto austro-servo. Mas a Inglaterra fez justamente o contrario, communicando á Triplice Alliança, que se collocaria de seu lado em caso de conflicto. Com esse triumpho á mão, o pequeno, mas poderoso partido militar russo podia dictar a sua vontade ao Czar e ao povo russo.

Era digna dessa actividade distribuidora da paz a hypocrisia com que o Ministro Inglez das relações exteriores se apresentou na tribuna do Parlamento Inglez dando como motivo de tomar a Inglaterra parte na guerra a violação da neutralidade belga pela Alemanha. E nestelugar de seu discurso achou o Chanceler allemão aliás tão benevolo e em sua lin-

guagem tão moderadas palavras de profundo desprezo. Falou de um «espectaculo» e uma «desorientação» do povo inglez e dos paizes neutros. E elle tinha toda a razão, pois desde o dia 4 de Agosto começou o mundo aquelles documentos dos quaes se pôde deduzir a prova evidente que a Belgica mesma devada pela Inglaterra violou a sua neutralidade perdendo assim todo direito de ver respeitada a sua neutralidade por outra potencia. Mas se a Alemanha e o outro mundo tiveram conhecimento destes documentos só depois de 4 de Agosto, a Sir Grey devia conhecê-los já «antes» do dia 4 de Agosto. E apesar disso ella fingiu ser o protector da neutralidade! Não deve admirar que um homem tão honesto como o Chanceler do Imperio Allemão só em palavras de desprezo por causa dessa grande hypocrisia.

E como a Inglaterra levou a Belgica a violar a neutralidade, assim levou tambem o Japão a fazer a pirataria contra Tsingiao e as repetidas graves violações da neutralidade da China. Quantas vezes durante esta guerra já prejudicou os direitos dos Estados neutros, isto todos os paizes neutros já experimentaram e não precisava ser fembrado outra vez aqui.

E o povo não estivesse dividido pela sua honra e existencia a fazer esta guerra com o emprego de todas as suas forças, a faria certamente, por indignação aos actos desonestos e brutos da Inglaterra, tanto mais por ser todo convencido de a Inglaterra fazer a guerra para acabar com a concurrencia «economica» da Alemanha, sacrificando, portanto, a sangue frio a vida de muitas centenas de milhares de homens de quasi todas as nações europeas só para a City de Londres ganhar mais outros milhões de libras esterlinas. O chanceler do Imperio Allemão accentuou tambem este momento achando em harmonia com um notavel politico de um Estado neutro, sr. Abranches do Rio de Janeiro, que na Camera dos Deputados Brasileiros criticou com franqueza para esse motivo mesquinho da Inglaterra. Por achar-se a representação do povo allemão muito indignado sobre o procedimento inglez, ella acclamou o Chanceler no fazer, em nome da nação, o voto de perseverar até o ultimo suspiro para que filios e netos não receando ameaças alleias, pudessem continuar a trabalhar na grandeza do Imperio. Teria sido no interesse de todo o mundo fazer um fim á avareza ingleza ameaçando a todos os povos do mundo, mas desde que se deixou este trabalho á Alemanha e aos seus aliados, devem elles levar-o ao fim com todas as forças, não só para o seu bem mas para o bem de todo o mundo.

Como se faz „Historia“

No Jornal satirico italiano «Il Mulò» encontra-se uma carga humoristica e significativa contra aquella parte da imprensa italiana que a troco de dinheiro francez arranja a historia da guerra mundial ao paladar francez.

Scena: A redacção da «Gazzetta Democratica». O editor, Sr. Ausonio Falamos está cosinhando um artigo no qual quer elle incitar os bons burguezes para amarem os francezes jogando ao desprezo o Guilherme, este Attila moderno.

Entra o redactor: «Sr. Director acabamos de receber os ultimos telegrammas da «Agencia Stefani».

«Muito bem? (tiri iiiiii.....) este maldito telephone! — Sim — Ah, é V. Sa.? Bom dia! Então?... Vai como Deus é servido... Tres mil? Esplendido! Mando já... Em ouro?... Tanto melhor. Muitas recommendações ao Sr. Consul... Muito obrigado. Amanhã daremos uma edição especial. «Vive la France!» Até logo — (Falla ao redactor) Bem, vamos a ver o que ha de novo».

O redactor mostra lhe os telegrammas da «Stefani», Ausonio lê:

BERLIM. Depois de dois dias de combates encarnicados os Allemães conseguiram romper o centro francez procedendo victoriosos e occuparam Charleroi. Os francezes perderam 1500 homens, além de 1000 que cahiram prisioneiros. Achase aberto o caminho sobre Pariz!

«Per la Madonna! Como era de prever! Esses conta-petias não fazem outra coisa que apañhar!».

«Como é que o Suf. quer o sobrescripto?»
 «Pequeno, pequenissimo. E ponha lá!»
 «As Fanfarronadas allemãs do costume!»
 «Ué.»
 «Ué? sim, o que quer dizem com o seu «ués!» — Não me venha com historias! Hoje de tarde vou receber do consil francez meus ricos 3000 Liras, deixe portanto de objecções, seu bobo.»
 «Sim, porém... pensei cá commigo... cá entre nos...»
 «Ponto final, ouviu seu simplório? Ou pensa você talvez que eu não saiba que os francezes estão levando no lombo? Mas nos temos que dizer que são os allemães que apanham. Para que então marcha aquella gente com o cobre? — Vamos ver o resto». (Lê).
 PARIZ. — Noticias de Sgonfié trazidas por um moço d'um carroceiro belga asseguram que um magote de Zuavos destrouq uma batrulla de 12 hulanos perto de Millhouse. Pariz grita de alegria!
 «Bravo, bravissimo!! Este telegramma em letras meio gordas, o sobrescripto beni gordo, typo... digamos l Cicero: «O impeto francez! Os allemães completamente derrotados. Manifestações de jubilo em Pariz!!» Vamos adiante, o que é isto?»
 ROMA. — Telegrapham á Tribuna: Os francezes que se acham prisioneiros em Monet-et-Chandon testemunham publicamente que os allemães os tratam humana e fidalgamente e que o tratamento em geral é muito bom, desmentindo assim todas as noticias de atrocidades etc.
 «Que o diabo os carregue! Cesta com esta asneira! — Continuemos.»
 VIENNA. — As tropas austriacas rechassaram victoriosos os russos além de Kirtlik fazendo 3000 prisioneiros.
 «Bem, seja, deixe passar mas em letras pequenas.»
 «Deixe ver!»
 BERLIM. — Namur rendeu-se. Não ha mais resistencia. Marcha-se aceleradamente sobre Pariz.
 «Man... Santo Christo! Era de prever! Estes atrapalhões de francezes!»
 «Mas o que vamos fazer com este telegramma?»
 «E' o diabo... ponha-o beni pequeno, petit Cicero, com sobrescripto pequenissimo... ou melhor sem sobrescripto nenhum. Encaixe o entre os outros telegrammas...»
 «Então you pol-o sob as «Fanfarronadas allemãs.»
 «Naturalmente!»
 «E' o sobrescripto geral para esta pagina?»
 «Prompto! escreve!» Os novos estratagemas allemãs.
 «Oh, simplesmente genial! E si escrevessemos em baixo: «A marcha franceza sobre Berlim!»»
 «Não, senhor, não exageremos demais...»
 «Sim, mas estou mastigando, como fazer, se os allemães n'um bello dia entrarem em Pariz?»
 «Não seja tapado, amigo: quer me parecer que Você não entende do officio. No dia em que os allemães entrarem em Pariz, nada mais facil, daremos a noticia seguinte! «Os francezes conseguiram por movimentos estrategicos que mais uma vez provam a sua habilidade proverbial, atrahir os allemães sobre territorio inimigo!»
 «A! la bonne heure! e podemos ainda acrescentar: «Os prussianos foram obrigados a ceder á França um recibo de 20 milhares de milhões!»
 «Oh, seu gaito, por enquanto me escreva um recibo de 3000 Liras para o Consulado francez!»
 Assim, se escreve «Historia!!!»

O papel na guerra.

Ao ler este titulo, muitos leitores pensarão nas notas de um, dois ou mais marcos ou qualquer outra unidade monetaria que os paizes belligerentes fazem circular em abundancia, guardando nas caixas fortes dos respectivos bancos centras o ouro. Mas não queremos tratar aqui do papel e da sua importancia na guerra como agente tecnico do systema monetario, mas do papel puro e simplesmente. O papel respectivamente a massa de que se faz o papel nos diferentes graus de aperfeicoamento e os productos variados tornou-se um substituto para muitas outras materias primas que a guerra nos obriga a usar com economia, sinão parcimoniosa. Isto é duplamente vantajoso. De um lado estamos capacitados a frustrar os projectos de nossos inimigos: interceptar os movimentos e entregar o paiz a mingua, de outro lado nossa industria de papel ficou compensada da expartação supprimida.
 Conforme as averiguações no dominio da industria de papel, feita por Ferenez, uma autoridade conhecida, a posição actual é a seguinte:
 Quasi um terço de todos os operarios e empregados desta industria acudiu á chamada ás armas. Para os restantes dois terços ha plena occupação. As madeiras nossas, que se usaram em outros tempos para a fabricação da cellulose, actualmente não chegam á Alemanha. Em compensação a produção de cellulose, tiradas das nossas madeiras, é suficiente porque ficou suspensa a exportação de cellulose, sempre muito procurada em todos os mercados.
 A industria de papel acomodou-se satisfactoriamente á guerra com resultados economicos honrosos.
 Consideramos agora a adaptação de papel ás necessidades da epocha. Temos de ser cuidadosos como já foi dito no emprego de todas as fibras como juta algodão, lã e outras. Muitas destas materias têm papel importante na industria de vestimentas. O algodão é além disto, indispensavel para a fabricação de explosivos. Ha muito que se conhece a excellencia do papel como protector contra o frio e os grandes mestres na arte da fabricação do papel, os chinezes, desde tempos immemoraveis, usaram delle como agasalho. E' verdade que elles tinham a felicidade de ter á sua disposição um material de fibras compridas que dá ao papel uma resistencia preceminente. Desde que a questão se tornou para nós actual de empregar e aproveitar o papel em substituição de fazendas e como agasalho, a nossa tecnica precisava achar meios que dessem tambem ao papel fabricado de cellulose de fibras curtas, como a que se obtem da madeira, maior solidez, e resistencia. Isto conseguiu-se por dois processos: fabricando crêpes de papel e collocando entre duas camadas de papel uma camada de um tecido ou de fios. Um passo mais nos deu os fios e depois os tecidos de papel. Temos em primeiro lugar o simples fio de papel fiado de tiras compridas, estreitas de papel e que preparado devidamente da perfeita impressão d'um fio liso, forte e firme. Temos além disto o fio textiloso que, preparado como o precedente e embebido d'uma colla e coberto com palha de algodão e que dá idea perfeita de fios de algodão. Destes fios de papel tecem-se fazendas que servem em parte para confecção de roupas e que são vantajosamente empregadas na fabricação de saccos.
 Pelos processos assim referidos procura-se dar ao papel uma forma consistente e solida o mais possivel. Ao mesmo tempo, e tambem para ser utilizado na industria de confecção teve a fabricação de resolver o problema de dar á massa uma forma leve permeavel a mais perfeita possivel, isto é, como do algodão em rama.
 Este intuito conseguiu-se com tal grau de perfeição que hoje é difficil distinguir o papel do algodão, sendo aquelle producto empregado na confecção de roupas assim como para encher travesseiros, colchões e substituir o algodão em rama na cirurgia.
 Faz-se de papel naturalmente aquelles objectos de toilette que se devem trocar lavar ou jogar fora mais frequentemente. Começa-se pelos panuos que se usam em vez de meia e que se fabricam hoje com grande quantidade dum crêpe de papel. Tambem se fazem meias que cobrem o pé até o tornozelo, que são usadas por cima das meias de lã.
 Dum crêpe grosso e elastico fazem-se cintas, aquecedores da cabeça e até colletes inteiros. Estes ultimos são zento e como ferro tem um papel com do lado exterior é um crêpe forte cinzento e como ferro tem um papel com fios muito resistentes.
 Todo o collete, para lhe dar mais solidez é debruado com um cadaço de algodão cinzento e as cascas de botões são ainda reforçadas.
 Além destes colletes simples fazem-se acclhoados, forrados com papel em rama, os quaes podem rivalizar com colletes de pelles, tão quentes são.
 Nos lazaretes encontramos o papel em diferentes formas.
 A industria fornece por exemplo pelos especiaes embebidos, lavaveis, que se prestam especialmente para revestir as paredes. Na exposição «Papel contra o frio e como equivalente de fazendas» que se realizou no mez de Dezembro em Vienna, podia-se ver uma cama completa, feita exclusivamente de papel. O colchão estava cheio de papel em rama e coberto d'um lençol de papel. Os travesseiros, um estava cheio de lã de papel, o outro de cellulose em rama. O coberto tambem era de papel. E' duvidoso que esta cama de papel se torna objecto de uso em tempo de paz, mas já é certo que as roupas de baixo serão introduzidas nos circuitos sportivos em tempo de paz e que forçada pela necessidade, a industria do papel conquistou novo mercado. No lazareto achamos tambem cellulose em rama com o seu coberto de mol-mol, ligaduras de papel crêpe. Talas de papelão forte substituem as de madeira, no tratamento dos ferimentos dos braços e das pernas. Ha toallas de mão, fabricadas de massa de papel e papéis especiaes para fazer os embrulhos de Priessnitz. Substituindo assim em grande escala o algodão, podemos reservar as grandes provisões de algodão para a industria dos explosivos, o que é tanto mais importante porque as experiencias feitas com o fim de substituir o tambem neste mister pela cellulose obtida da madeira ainda não estão concluidas.
 Ao lado do algodão a juta tem papel importante em tempo de paz, na fabricação de milhões e milhões de saccos destinados a conservação e ao transporte de materias em pó: cimento, tintas, etc. Já em tempo de paz se tem criticado estes saccos. Com cada renovação espalham muita poeira, como provam as roupas dos carroceiros que carregam taes saccos.

Sommando todas estas perdas minusculas, achariamos um prejuizo annual consideravel da fortuna popular. Ha muito tempo que se procurou fabricar saccos de papel, completamente resistentes. Si reduzimos o conteúdo dos saccos a 50 kg, este problema deve-se considerar resolvido. Produzimos diariamente tantos saccos que podemos reservar a juta para outro fim, especialmente a marinha de guerra.
 Toda nossa industria tomou, poucas semanas depois do começo da guerra, uma orientação nova. As linhas precedentes mostram do que maneira a industria de papel contribue para frustrar os desígnios dos nossos inimigos. A Inglaterra, declarando contrabando da guerra o algodão, não prejudicou a Alemanha. Esta prohibição pelo contrario causou um resentimento profundo nos Estados Unidos, cujas consequências nem se podem calcular. Si pelos fornecimentos de materia de guerra ha um numero restricto de fabricas que tiram um lucro fibuloso, é a grande massa dos lavradores que se vê na impossibilidade de vender o seu producto principal.
 De Hans Dominik

As sympathias argentinas e a cultura allemã.

Seria nosso desejo que as manifestações sentimentaes suscitadas no nosso paiz pela enorme guerra que afflige a civilização contemporânea, se limitassem a um pequeno círculo de uma luta de titulos, sustentada com tenaz encarniçamento por alguns exemplares da imprensa mais moderna, ou a uma discussão sem importancia entre jornaes de pouca ou nenhuma importancia, que viam as suas edições augmentadas devido aos seus artigos mesquinhos á la Montmartre.
 Infelizmente, isso não foi possivel; e a pressão obrigada do facto philosophico que tem «avassallado» certos «órgãos» da nossa imprensa seria, unida ao facto monetario, que já tantas victimas tem feito na altivez do nosso povo, sustentada, todavia, a campanha ideologica que parece culminar com as declarações de recentes artigos de fundo, nos quaes se pretende obrigar a opinião publica a pronunciar-se abertamente a favor de um dos belligerentes, em detrimento do outro.
 Como argentinos e como homens que trabalham para a obra educativa da nossa patria, auxiliando a modestamente, mas effectivamente (sem mystificações, seja-nos permitido protestar contra uma tutela moral, que deprime o paiz, sem beneficio algum.
 Aceitamos em boa hora a reacção sentimental de uma grande parte dos nossos jornalistas, em favor da causa da França e da Inglaterra; como argentinos não poderíamos vilipendiar a memoria desses paizes sem desconhecer os deveres mais elementares da cortezia, e até da gratidão. Entretanto, repellimos com a maior energia a affirmacão autoritaria d'um simples artigo de fundo d'um jornal, em que envolve «todos» os argentinos na mesma causa pretendendo arrojor sobre nos o estigma de uma ignorancia da indiscutivel capacidade da Alemanha como factor da cultura universal, e o desconhecimento de seu equal mérito como factor do nosso engrandecimento economico e scientifico.
 Não desconhecemos a facultade de certos individuos ou instituições na nossa patria, para declarar as suas sympathias por um qualquer dos campos, que a medonha luta actual criou; consideramos a bem pelo contrario como uma necessidade imperiosa das ideas sustentadas em cada consciencia, como um corollario das orientações educativas impressas a cada uma d'ellas.
 Mas quando essas sympathias excedem os limites da tolerancia reciproca, para degenerarem em propaganda tenaz e suspeita, de engrandecimento de tudo o que provem de uma parte, e em depreciacão systematica de tudo quanto tem origem na outra; e quando essas manifestações são inseridas por certos órgãos da imprensa que pelo seu tamanho e idade parecem investidos da alta representacão da opinião publica, parece-nos que a nossa condiçao de neutras se resente multissimo, pois que levam a nossa tolerancia até ao abuso, bem como a nossa cultura, que podem ser interpretadas como mudo acatamento ou incondicionalismo.
 Suggere-nos especialmente estas considerações a attitude de um dos nossos mais importantes jornaes «La Nacion», que em recente artigo de fundo «se attribuiu» a representacão do nosso paiz para fazer publica profissão de fé francophila ou anglophila. Essa simples manifestação que afinal representa o criterio d'uma boa parte da opinião nacional e não é offensiva para o nosso, não nos teria movido a lançar este nosso protesto franco e leal, se não tivéssemos descoberto claramente o seu intuito, antes occulto, em uma serie de artigos sobre a guerra, transcriptos da imprensa estrangeira, e destinados a orientar francamente a opinião em sentido errado.
 Deixemos de parte as correspondencias de Guillerme Ferrero, que depois

de tudo, declara a necessidade d'esta guerra para a França afin de resgatar as duas provincias perdidas, reclamando para a sua nacionalidade a integraçao d'essa população allemã, que constitue «o feliz contrapeso» da sua população franceza; passemos por alto sobre as correspondencias de Payró, commentadas com caracter dogmatico pela «La Nacion» e desmentidas por documentos officiaes, de origem diplomatica e militar, que a nossa chancellaria pode exigir em momento opportuno; não façamos referencia tão pouco aos commentarios de Unamuno, cuja indignação pelo methodo e organizacão allemãs, levam-no a declarar o seu horror pelas collectividades e individuos que marcham como mecanismos de relojoaria! Isso atesta a sua capacidade mental, justificando assim a sua exoneração do cargo de Rector da Universidade de Salamanca, applaudida pelo claustro universitario, em massa.
 Os correspondentes escrevem mediante pagamento, e nunca como agora cabe tão bem a quadra classica da nossa poesia castelhana:
 «El vulgo es necio, y pues lo paga, es justo hablarle en necio para darle gusto.»
 Os sueltos transcriptos de jornaes estrangeiros, depois de uma meticolosa seleccão, com fins informativos, demonstraram que o caracter dos seus correspondentes adopta-se perfeitamente ao criterio geral do diario. Pode-se arguir que alguns escrevem com a responsabilidade do seu nome; entretanto deve-se observar que isso não impede a orientacão impressa na sua redacção; fazemos aqui uma honrosa excepção para com o emittente é culto pensador; o correspondente Sr. José M. Salaverria.
 E para confirmacão, o numero da «Nacion» de 5 de Fevereiro transcreve uma opinião antigermanica do «illustre» critico brasileiro José Verissimo, (tão apreciado entre nós); crêmos ser um dever levar a nossa modesta contribuiçao ao debate publico; longe de nós, a intencão de atacar, seja quem fór; se pretendemos rectificar, tanto quanto possivel, este ambiente de «mystificações» que se vêm formando systematicamente, em torno da cultura germanica.
 Nós, somos uns convictos de que ella existe. Ainda mais; somos as suas victimas. Estamos deslumbrados pela maravilhosa irradiação do velho foco teutonico sobre a civilização universal, não crendo que os seus reflexos possam ser deshonra ou fazer sombra a quem quer que seja.
 E aos que obstinadamente, cega ou voluntariamente, a negam, desvirtuando-a por todas as formas possiveis; a esses exigimo-lhes uma resposta satisfactoria, a tantos factos, que até agora constituem um interrogacão, e hoje adquirem o caracter d'uma vibrante affirmacão.
 Porque é, que 50% do trafego de passageiros entre a Europa e a America é feito por Companhias allemãs?
 Porque é, que os unicos arsenaes que deram fiel cumprimento ás clausulas dos contractos de armamento, foram os allemães, dotando-nos com os quatro melhores barcos de combate, que possuímos?
 Qual a razão das nossas Companhias ferroviarias inglezas, empregarem locomotivas allemãs?
 Qual é o motivo que levou o Brasil a chamar sabios allemães para fundar o seu celebre instituto Oswaldo Cruz em Manguinhos?
 Porque é, que no Japão, esse grande imitador e soleccionador da civilização occidental, enviara os seus estudantes, os seus professores, e os seus militares, á Alemanha, associando o nome de Hata ao de Ehrlich, o de Kitasato e Noguchi aos de Aschoff e Kelle?
 Porque é, que o Chile e a Argentina mandam os seus officiaes completar os seus estudos d'aperfeicoamento na Alemanha?
 Porque se contractaram homens na Alemanha para dirigir os nossos institutos superiores de ensino e scientificos?
 Qual a razão, porque os sabios italianos que constituem hoje um dos nucleos mais importante da cultura latina, a ponto de serem solicitados muitos d'entre elles para nossos professores, completam na Alemanha os seus estudos de perfeicoamento a que são obrigados pelos regulamentos das suas escolas?
 Porque é, que os musicos e os artistas acodem annualmente em peregrinacão a Bayreuth e todos os scenarios lyricos do mundo culminam somente sob a égide de Wagner?
 Porque é, que os amantes do sentimentalismo invocam Kanth ou Nietzsche ou Hegel?
 Porque razão offerece a Alemanha menos de 1/2% de analfabetos, e no Brasil, na patria de Verissimo, a percentagem m é de 70 %.
 Porque é, que a Alemanha é o paiz que apresenta a percentagem mais baixa de tuberculose e não obstante ser essencialmente productora de vinho e cerveja, e igualmente apresenta uma baixa percentagem nas estatísticas alcoolicas?
 Qual a razão, porque os allemães foram os primeiros fundadores de instituições operarias de caracter christão no territorio da nossa republica, e são ainda os allemães a origem das organizações operarias literarias de tudo o mundo?
 Seria interminavel se quizessemos aventurar-nos cada vez mais nas provas do desenvolvimento cultural da Alemanha, que hoje é violentamente atacada

por muitos daquelles que tomaram a sua cultura para modelo no aperfeicoamento da sua propria, em momentos de dura prova para a sua organizacão individual ou collectiva.
 Somente recordaremos que uma das affirmacões favoritas salidas dos labios dos seus detractores, é a que se refere á degeneração espiritual allemã sob o imperio dos Hohenzollern ou sob a hegemonia da Prussia. Esquece-se com facilidade, que todavia antes da era das nacionalidades, historicamente só houve uma Alemanha, ethnica, desde o Reno ao Vistula; como uma só no espirito e cultura, foi a Italia limitada pelos Alpes e pelo Mediterraneo, apesar das suas republicas e pequenos reinos do «Cinquecento»; como igualmente uma só foi Hespanha, desde os Pyreneus até a nossa America, apesar das perdas e recomposições soffridas no seu extenso organismo.
 Chora-se a desaparicão da Alemanha de Kant, de Goethe e de Wagner como uma consequencia do desenvolvimento propenderante da sua «prussianizacão»; da mesma forma se deveria chorar a desaparicão da Inglaterra de Newton, Byron e Shakespeare.
 Os honens, taes como as formações zoológicas e botanicas e ainda como as texturas geológicas são a expressão de uma epocha; e nunca a manifestação do ambiente creado por outros homens. Attribue-se á Alemanha moderna a sua vassallagem á Prussia militarista, ao materialismo e a economia prussianas; mas esquece-se, porém, que a Prussia actual é a cabeça dirigente d'esse formidavel organismo allemão, é a mesma prussia de Frederico o Grande, que acolhia sob o seu sólo angusto tolerante e respeitavelmente, a mascara irónica de Voltaire, e a grave senhora de Loyola, centringados de sua Patria, pela inconstancia franceza.
 Lemos finalmente o «com assombro» que a Alemanha, «depois de ter perdido o pensamento philosophico que até agora a guiava, «rebaixou-se» ás especializações a todo o transe, na consideracão exagerada das ciencias inferiores, nas investigações minuciosas dos laboratorios, na busca incansavel, semi-scientifica, semi-industrial, etc. etc.
 Para certos jornalistas habituados a «afrontarem» com equal resoluçao a critica de todos os grandes problemas scientificos ou sociais, quem sabe? se esta attitude da Alemanha, lhes sugge formarem equal juizo ao do «illustre critico brasileiro»!
 Para aquelles que tem seguido profunda e arduamente o caminho, deixado pelos obreiros da ciencia, atrás de largos annos de cuorues tarefas scientificas, experimentaes ou docentes, para aquelles que, proseguindo na meta sonhada de um ideal baseado na pura especulacão scientifica ou moral, sabem do magno esforço, realizado e do fructo exiguo posto que saboroso, conseguido, as palavras do «illustre» critico brasileiro, transcriptas por um órgão que se diz de opinião ponderada adquirem os caracteres de uma verdadeira blasphemia.
 Se a obra de Neisser, de Koch, de Pfeiffer, de Löffler, de Weichselbaum, de Eberth, de Frankel, de Schaudinn, e tantos outros, ao descobrirem os germens de quasi todas as enfermidades conhecidas e os meios de se reconhecerem; se as investigações chemicas realizadas desde o genial descobridor da urea synthetica, Wholer, até Bayer, o inventor e fornecedor mundial de quasi todas as substancias que inundam e pharmacopeia moderna, que proporcionam allivio á dor, e dão esperanças ao paciente; se o trabalho realizado n'esses estupendos focos scientificos que se chamam: Frankforte, Heidelberg, ou Berlin; os Ehrlich, Wassermann, Bier, Bamgarten, His, Krause, Krehl, Czerny, Finkelstein, etc. significa «rebaixar-se a todo o transe na especializacão, em busca incansavel, semi-scientifica, semi-industrial: se as altas especulações de Nerst constituem essa consideracão, exagerada d'essas ciencias inferiores, então curvemo-nos vencidos ante a torrente impetuosa da opinião que dirigem os jornalistas da classe de Verissimo, ou então temos de confessar que o descabro da era philosophica allemã coincidiu, para eterna desgraça da humanidade, com a profunda crise da verdade scientifica» predita por Brunnetiere.
 Mas, por outro lado, se as escolas e os homens se medem pela culminancia qualitativa numerica dos seus discipulos, recordemos como homenagem á Alemanha contemporanea, a quem indubitavelmente se deve o progresso, a civilização e a sande da humanidade, que, a par do genio de Claude Bernard, irradiado de dentro d'um humilde baracão parisiense, orphão de protecção official e do favor publico, se eleva a figura não menos genial de Ludwig cercada da admiracão das instituições do Estado e do seu povo.
 Através dos annos, o genio de Claude Bernard, pouco a pouco se vae apagando no coração alegre e philosophico da França; ao passo que o genio de Ludwig, mantido com veneração e entusiasmo na tradiçao cultural da Germania, refloresce fora de sua patria, em duas escolas monumentaes destinadas a perpetuarem o brilho do seu nome e a energia do seu espirito; em Roma, onde se enaltece a figura de Luciani, seu discipuloobrevivente, e em S. Petersburg, onde Pawlow recorda com veneração o nome dos Cyon, seus discipulos.
 De «La Nacion» Buenos Aires